

Dialog mit jungen Flüchtlingen in Deutschland
A Dialogue with Young Refugees in Germany



Angekommen – We Have Arrived



Bundesfachverband
Unbegleitete Minderjährige
Flüchtlinge e.V.

Dialog mit jungen Flüchtlingen in Deutschland
A Dialogue with Young Refugees in Germany

Angekommen – We Have Arrived

Dezember 2011
December 2011



Bundesfachverband
Unbegleitete Minderjährige
Flüchtlinge e.V.



Bundesfachverband
Unbegleitete Minderjährige
Flüchtlinge e.V.

Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen,
Nürnberg, Deutschland

Dezember 2011

Fotos: UNHCR Nürnberg, Sassan Khider, Irfan Taufik
und BAMF (S. 51 und 54)

© Dieses Dokument ist zur allgemeinen Verbreitung be-
stimmt. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen und
Übersetzungen sind, außer zu kommerziellen Zwecken,
unter Verweis auf UNHCR als Urheber gestattet.

United Nations High Commissioner for Refugees,
Nuremberg, Germany

December 2011

Photos: UNHCR Nuremberg, Sassan Khider, Irfan Taufik
and BAMF (p. 51 and 54)

© This document is for general distribution. All rights
reserved. Reproduction and translation are authorized,
except for commercial purposes, provided UNHCR is
acknowledged as the source.

Danksagung	Acknowledgements 5
Vorwort	Foreword 7
Einführung	Introduction 9
Die Arbeit von UNHCR Deutschland	The Work of UNHCR Germany11
Der Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V. (B-UMF) als Partnerorganisation	The Federal Association for Unaccompanied Minor Refugees (B-UMF) as Implementing Partner 12
Minderjährige Flüchtlinge in Deutschland	Child Refugees in Germany 13
Der Entstehungsprozess des Films	The Making of the Film 15
Partizipatorischer Dialog mit jungen Flüchtlingen	Participatory Dialogue with Young Refugees 15
Professionelle Begleitung und Dokumentation	Professional Guidance and Documentation 17
Das Filmteam	The Film Crew 18
Die älteren Interviewpartner/innen	The Older Refugees To Be Interviewed 20
Die ersten Treffen	Kicking off the Project – the First Meetings 21
Storyboard und Dreharbeiten	Storyboard and Shooting 22
Ende der Dreharbeiten	Finalizing the Shooting of the Film 29
Der Film	The Film 30
Ankunft	Arrival 30
<i>Das fremde Land</i>	<i>The Foreign Country</i> 30
<i>Frieden und Sicherheit</i>	<i>Peace and Security</i> 31
<i>Erste Orientierung im neuen Land</i>	<i>First Orientation in the New Country</i> 32
<i>Willkommenskultur</i>	<i>A Welcoming Culture</i> 33
<i>Die Aufnahme</i>	<i>Initial Reception</i> 34
<i>Betreuer und Vormünder</i>	<i>Professional Care Givers and Guardians</i> 35

Bildung und Beruf	Education and Professional Training	37
<i>Sprache</i>	<i>Language</i>	37
<i>Schule und Beruf</i>	<i>School and Profession</i>	39
Hobbies	Hobbies	44
Wie fühlst du dich heute?	How Do You Feel Today?	46
Die Premiere	The Premiere	51
Die Vorbereitungen	The Preparations	51
Die Premiere im Rahmen der „Nürnberger Tage zum Asyl- und Ausländerrecht“	The Premiere of the Film at the “Nuremberg Days for Asylum and Aliens Law”	54
Die Abendveranstaltung im Nürnberger Rathaus	The Evening Event in the Nuremberg City Hall	57
Wie ging es weiter?	Subsequent Initiatives	59
Tag der Offenen Tür beim BAMF	Open Doors Day at BAMF	59
Filmvorführung im Rahmen einer Ausstel- lung von Bildern junger Flüchtlinge	Film Screening as Part of an Exhibition of Images of Young Refugees	60
Ausblick	The Way Forward	61
Einstellen des Films auf Internetseiten und in Mediatheken	Releasing the Film on Homepages and Video Data Bases	61
Soziale Netzwerke	Social Networks	61
Besuche von Bildungseinrichtungen	Visiting Educational Institutions	62
Stammtisch für Flüchtlinge	Periodic Forum for Refugees	62
Weitere Treffen des Filmteams	Follow-up Meetings of the Film Crew	62
Schlussworte	Final Words	63
Abkürzungsverzeichnis	List of Acronyms	64

DANKSAGUNG

Die Verfasser danken allen jungen Flüchtlingen, die bei der Realisierung des Regionalen Dialoges in Deutschland mitgewirkt haben – Orhan M. Fatih, Nazar Jamil Jahnur, Khalil Sido Kret, Sayd Jalil Nadidh, Segen Beyene Siy-oum, Thanh Minh Nguyen, Ilirjan Kertolli, Rauand Taleb und Valja Jakubova. Mit ihren Ideen und ihrer Begeisterung haben sie den Weg für einen lebhaften Dialog und den authentischen Film „Angekommen“ geebnet.

Ein großer Dank gilt ferner jenen ehemaligen Flüchtlingen, die ihre Erfahrungen durch die vom jungen Filmteam durchgeführten Interviews mit uns teilten – Keli Kpedzroku, Meberet Debebe, Robert Katianda, Dana Karim Rahim, Ivona Papak, Messeret Kasu und Negassty Abraha.

UNHCR dankt außerdem Irfan Taufik, der den jungen Flüchtlingen alles Notwendige bezüglich des Filmdrehens beibrachte. Dankeschön auch an Sassan Khider und Haiveen Al-Isso, die als Vermittler im Dialog mit den jungen Flüchtlingen mitwirkten.

Dank auch an Thomas Berthold und Niels Espenhorst vom Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge, dem Partner von UNHCR in diesem Projekt, sowie allen (ehemaligen) Vormündern und Betreuern, die UNHCR bei der Kontaktaufnahme mit den jungen Flüchtlingen unterstützten.

Außerdem danken die Verfasser ganz herzlich dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, namentlich dessen Präsidenten Dr. Manfred Schmidt, der es den jungen Flüchtlingen ermöglicht hat, ihren Film bei verschiedenen Anlässen vorzustellen.

UNHCR möchte sich schließlich bei der Stadt Nürnberg, namentlich Herrn Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, und ganz besonders bei dem Nürnberger Menschenrechtsbüro bedanken, die es möglich machten, dass der Film im Nürnberger Rathaus gezeigt werden konnte.

ACKNOWLEDGEMENTS

The authors would like to thank all the young refugees who participated in the Regional Dialogue in Germany – Orhan M. Fatih, Nazar Jamil Jahnur, Khalil Sido Kret, Sayd Jalil Nadidh, Segen Beyene Siy-oum, Thanh Minh Nguyen, Ilirjan Kertolli, Rauand Taleb, and Valja Jakubova. It is their ideas and enthusiasm that paved the way for a vibrant dialogue and the creation of a unique film “We Have Arrived”.

Many thanks also go to those former refugees who shared their experiences in the interviews conducted by the young film crew – Keli Kpedzroku, Meberet Debebe, Robert Katianda, Dana Karim Rahim, Ivona Papak, Messeret Kasu, and Negassty Abraha.

Furthermore, UNHCR would like to thank Irfan Taufik, who taught the young refugees all they needed to know about filmmaking. Thank you to Sassan Khider and Haiveen Al-Isso, who acted as facilitators in the dialogue with the young refugees.

UNHCR is also grateful to Thomas Berthold and Niels Espenhorst from the Federal Association for Unaccompanied Minor Refugees (B-UMF), UNHCR’s implementing partner in this project, as well as all (former) guardians and professional care givers who helped UNHCR get in touch with the young refugees.

The authors would also like to express their sincere gratitude to the German Federal Office for Migration and Refugees (BAMF), namely President Dr. Manfred Schmidt, for giving the young refugees the chance to present their film on various occasions.

Last but not least, acknowledgements must be given to the city of Nuremberg, namely Lord Mayor Dr. Ulrich Maly, and especially to the Nuremberg Human Rights Office for making it possible that the film could be shown in Nuremberg’s City Hall.

Am 28. Juli 2011 feierte die Genfer Flüchtlingskonvention ihr 60-jähriges Bestehen. Sechs Jahrzehnte, in denen das Abkommen zum Schutz von Millionen von Menschen beigetragen hat, die fliehen mussten und die auf der Suche nach Sicherheit waren oder noch immer sind. Sechs Jahrzehnte, in denen das Abkommen nichts an Aktualität eingebüßt hat; vielmehr sind die dynamischen Faktoren von Flucht und Vertreibung komplexer denn je.

Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 misst der Integration von Flüchtlingen in die Aufnahmegesellschaft erheblichen Wert bei. In Artikel 34 fordert sie die Staaten auf, die Eingliederung und Einbürgerung der Flüchtlinge zu erleichtern. Integration ist ein beidseitiger Prozess und Schlüsselemente sind Partizipation und das sogenannte „Empowerment“.

Erfolgreiche Integration setzt voraus, dass Flüchtlingen der Raum und die Möglichkeiten zur Verfügung stehen, an gesellschaftlichen Prozessen in der Aufnahmegesellschaft teilzuhaben (Partizipation). Zugleich muss ihnen ermöglicht werden, ihre eigene Meinung und Perspektiven einzubringen sowie an Entscheidungsprozessen mitzuwirken (Empowerment).

UNHCR führte im Rahmen der Feierlichkeiten und um die Bedeutung der gesellschaftlichen Beteiligung von Flüchtlingen bei der Entwicklung neuer Politikinstrumente zu unterstreichen in diesem Jahr weltweit Projekte durch, die den Dialog mit Flüchtlingsfrauen und -mädchen in den Vordergrund stellten, so auch in Finnland. Die Veröffentlichung „Protectors, Providers, Survivors – A Dialogue with Refugee Women in Finland“ dokumentiert das methodische Vorgehen, den Austausch, die Erfahrungen und Empfehlungen der Flüchtlingsfrauen.

Vor dem Hintergrund steigender Zahlen unbegleiteter Minderjähriger, die in Europa um Schutz nachsuchen, entschied UNHCR, sich

On 28 July 2011, the 1951 Refugee Convention celebrated its 60th Anniversary. Six decades during which the Convention has contributed to the protection of millions of people forced to flee in search of a safe haven. Six decades too during which the Convention has lost none of its relevance; rather, the dynamics of forced displacement have become more complex than ever.

The 1951 Refugee Convention attaches considerable value to the integration of refugees into their host society. Article 34 explicitly calls on States to facilitate the integration and naturalization of refugees. Integration is indeed a two-way process, and key elements in this process are participation and empowerment.

Integration will not be successful unless refugees are provided the space and the possibility to be fully part of the social processes in the host society. At the same time, refugees need to be empowered to have their voices heard, present their perspectives, and be involved in decision-making processes.

As part of this year's commemorations, and to stress the importance of refugee participation in policy development and planning, UNHCR has carried out a series of dialogues with refugee women and girls in several regions of the world, including in Finland. A Publication "Protectors, Providers, Survivors – A Dialogue with Refugee Women in Finland" documents the methodology used, the exchanges, the experiences and recommendations of the refugee women.

Given the increasing number of unaccompanied and separated children seeking asylum in Europe, UNHCR decided to also engage with young refugees in Europe. The UNHCR Nuremberg Office, with a long tradition of direct involvement with refugees, took the lead to organize a film project with young refugees on



in einem weiteren Projekt der Situation von jungen Flüchtlingen in Europa zu widmen. Die UNHCR- Zweigstelle in Nürnberg mit ihrem langjährigen direkten Umgang mit Flüchtlingen übernahm die Aufgabe, ein Filmprojekt mit jungen Flüchtlingen über deren Erfahrungen zu initiieren und damit einen öffentlichen Dialog zum Thema Integration anzustoßen.

Bei beiden Projekten mit Flüchtlingen in Europa war leitendes Prinzip der Handlungsansatz von UNHCR, Flüchtlinge unterschiedlicher Altersgruppen und Herkunft gleichberechtigt teilhaben zu lassen. Unter dem Leitbegriff AGDM (Age, Gender and Diversity Mainstreaming) sollen zielgerichtet Aktivitäten angestoßen werden, um Mechanismen zu entwickeln, die allen Schutzbedürftigen gleichermaßen zugute kommen, und um die zu stärken, die häufig ausgeschlossen werden. Teil der AGDM-Strategie ist es, das breite Spektrum an Kapazitäten, das Flüchtlinge haben, einzubringen um positive Änderungen anzustoßen. Die AGDM-Strategie unterstützt auch die substantielle Beteiligung von Frauen, Mädchen, Männern und Jungen jeden Alters und unterschiedlichen Hintergrunds, indem ein partizipatorischer, rechthebender und auf die Gemeinschaft gestützter Ansatz verfolgt wird, wenn Flüchtlingsprogramme und Maßnahmen entwickelt, implementiert, beobachtet und ausgewertet werden.

Die hier vorliegende Broschüre „Angekommen“ reiht sich ein in eine Serie von Veröffentlichungen wie „Trees only move in the wind – A Study of Unaccompanied Afghan Children in Europe“, einer Studie über afghanische Minderjährige in Europa, und „Voices of Afghan Children in Sweden“, die beide im Juni 2010 erschienen sind. Diese Broschüre nun beschreibt ein Projekt für partizipatorisches Engagement von jungen Flüchtlingen, das Regierungen und Behörden sowie NGOs und UNHCR in Europa ermutigen soll, geeignete Wege zu beschreiten, um die Stimme von jungen Flüchtlingen zu hören und positive Entwicklungen in Gang zu setzen, die eine erfolgreiche Integration zu unterstützen.

Daniel Endres

Direktor des UNHCR Europabüros

their experiences and thus to initiate a public dialogue on integration.

The guiding principle behind these two engagements with refugees in Europe is UNHCR's policy on Age, Gender and Diversity Mainstreaming (AGDM). AGDM calls for targeted actions to address identified protection gaps, and empower those who are discriminated against. Built into the AGDM Strategy is the necessary leveraging from the rich range of capacities that exist within communities to bring about positive change. The AGDM Strategy also supports the meaningful participation of women, girls, men, and boys of all ages and backgrounds, using a participatory, rights and community-based approach, in the design, implementation, monitoring and evaluation of refugee policies, programmes, and activities.

Following on from UNHCR's previous relevant publications, "Trees Only Move in the Wind – A Study of Unaccompanied Afghan Children in Europe" (June 2010) and "Voices of Afghan Children in Sweden" (June 2010), "We have Arrived" provides a model for participatory engagement with young refugees, which seeks to encourage governments and other state and non-state partners as well as UNHCR in Europe to find meaningful ways of listening to the voices of young refugees and generating positive dynamics in support of successful integration.

Daniel Endres

Director of the Bureau for Europe for UNHCR

„Es ist so wichtig, dass die Menschen aufeinander zugehen. Wie soll man sich denn integrieren, wenn die Leute nicht mit einem sprechen?“

(Ilirjan, 27, aus dem Kosovo)

„It is so important that people approach one another. How are we supposed to integrate if people do not talk with us?“

(Ilirjan, 27, from Kosovo)

Ilirjan war der älteste von neun jungen Flüchtlingen zwischen 18 und 27 Jahren, die sich im Sommer 2011 zu einem Filmteam in Nürnberg zusammenfanden, um auf Wunsch von UNHCR gemeinsam einen Kurzfilm zu drehen. Sie stammten aus verschiedenen Ländern und waren fast alle als minderjährige Flüchtlinge ohne Eltern und Geschwister nach Deutschland gekommen. Hier hatten sie ein neues Leben begonnen.

Das Filmprojekt sollte den Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre Sicht auf ihr Leben in Deutschland, ihre Erfahrungen und ihre Wünsche darzustellen, durch das Medium Film mit anderen in den Dialog zu treten und Ergebnisse auch für Außenstehende zu dokumentieren.

„Angekommen“ – nur diesen Filmtitel hatte UNHCR vorgegeben. Drehbuch und Inhalte des Films erarbeiteten die jungen Flüchtlinge völlig eigenständig im Team. Sie filmten Interviews, in denen sie einander für sie wichtige Fragen stellten: Wie hast Du Dich damals gefühlt, als Du in dem fremden Land Deutschland ankamst? Welche Schwierigkeiten hattest Du, Dir hier ein neues Leben aufzubauen? Was kann man tun, damit sich Flüchtlinge in Deutschland zuhause fühlen können?

Diese Fragen richteten die Jugendlichen auch an sieben ältere Flüchtlinge, die schon vor längerer Zeit nach Deutschland gekommen waren. Sie wollten wissen: Gibt es Unterschiede oder Gemeinsamkeiten in den Erfahrungen, haben sich die Bedingungen für die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen in Deutschland verändert?



Ilirjan is the eldest of nine young refugees between the ages of 18 and 27 who joined a film team in summer 2011 in Nuremberg in order to shoot a short movie at UNHCR's

request. Coming from different countries of origin, almost all of the team members had been separated from their parents and siblings and had arrived to Germany to begin a new life.

The film project aimed to give the young people an opportunity to present their perspectives on their current lives in Germany, including details of their past experiences and future aspirations, and by making a film allow them to enter into a dialogue with others and document the results for external counterparts.

The only condition stipulated by UNHCR for the film was that it carry the title – “We have Arrived”. Both the storyboard and entire film content was developed and written by the young refugees themselves. They carried out and recorded interviews, asking each other precise questions such as: How did you feel on arriving in what for you was a foreign country? What specific difficulties did you face on trying to rebuild your life in Germany? In your opinion, what can be done to make refugees feel more at home in Germany?

Likewise, the young refugees addressed these questions to seven older refugees who arrived in Germany some time ago. They wanted to know whether differences or similarities could be discerned from their shared experiences.

Im Film wurde als Ergebnis festgehalten: Zentraler Punkt für alle Beteiligten war der Wunsch nach Teilhabe an der Gesellschaft. In beeindruckender Weise zeigten die Flüchtlinge, welche großen Anstrengungen sie unternommen hatten, um dazuzugehören: vom Spracherwerb, schulischem Fortkommen und der Ausübung von Hobbies in der Gemeinschaft über ihr Engagement für andere.

Oft waren die Umstände schwierig: viele von ihnen konnten nicht auf familiäre Unterstützung zurückgreifen, verstanden die kulturellen Codes in Deutschland nicht, ihr im Heimatland erworbenes Wissen wurde nicht anerkannt. Alle betonten deshalb, wie wichtig jegliche Unterstützung gewesen war, die sie bei ihrer Integration erfahren hatten, sei es durch Integrationsdienste, Beratungsstellen, Vormünder, Betreuer oder auch Personen aus der Zivilgesellschaft, die ihnen zur Seite gestanden waren.

Mit ihrem Engagement in diesem Filmprojekt wollen die Beteiligten nun auch anderen Flüchtlingen und der Aufnahmegesellschaft Mut machen, aufeinander zuzugehen. Sie wollen, wie sie sagten, zeigen: „Flüchtlinge sind ganz normale Menschen“. Die Reaktion der Zuschauer auf die ersten Filmvorführungen durch die jungen Flüchtlinge war durchweg positiv; vielerseits wurde großes Interesse an einer Fortsetzung des Projektes, etwa durch weitere Filmvorstellungen durch die Jugendlichen in Schulen oder durch ihre Teilnahme an Veranstaltungen geäußert.

Die vorliegende Broschüre soll hierfür auch als Hintergrundmaterial dienen. Sie dokumentiert nicht nur den Entstehungsprozess des Films und den angestoßenen Dialog mit den Flüchtlingen sowie den Betrachtern des Films. Daneben soll sie einen Einblick in die Aufnahmebedingungen und Unterstützungsstrukturen für Flüchtlinge in Deutschland geben.

Had the conditions for the reception and integration of refugees in Germany changed since then?

Through the filming process, one central theme that emerged was the desire to participate more fully in society. All of the participants demonstrated the extraordinary lengths they went to in order to fit in; ranging from acquiring language skills, to educational progress, engaging in hobbies together with others, and helping other people in their communities.

The conditions were often difficult and many of the refugees could not rely on family support. Quite often they did not understand the cultural norms prevailing in Germany and the professional qualifications they had acquired in their countries of origin were not recognized. Therefore, they unanimously highlighted the vital importance of the support and assistance they had received at the hands of those involved in integration matters, such as integration service providers, counseling centres, guardians, care givers or simply involved citizens.

By participating in this film project, the refugees involved hope to encourage not only other refugees, but also the host society to move towards one another. They attempt to show that “refugees really are people just like you and me“. The audience reaction at all the initial film screenings was positive, with many expressing a great interest in a project’s continuation by setting up additional film screenings at schools for instance, or involving the young refugees themselves at various events.

It is within this context that the brochure you are reading serves as valuable background material. It not only documents the making of the film and the dialogue it initiated with young refugees and their audiences, but also gives some basic information on the reception conditions and support structures in place for refugees in Germany.

DIE ARBEIT VON UNHCR DEUTSCHLAND

Der Schwerpunkt der UNHCR-Aktivitäten in Deutschland liegt – wie in anderen westeuropäischen Staaten auch – im Bereich des internationalen Rechtsschutzes für Asylsuchende und Flüchtlinge.

UNHCR ist in Deutschland mit zwei Büros vertreten. In Berlin sieht sich UNHCR als Bindeglied zwischen Parlament und den Ministerien, berät bei Gesetzesvorhaben und verfügt über eine Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Seit 1953 unterhält UNHCR Deutschland zudem ein Verbindungsbüro zur deutschen Asyl- und Migrationsbehörde, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), dessen Sitz sich in Nürnberg (früher Zirndorf) befindet.

UNHCR arbeitet mit dieser und anderen Behörden sowie Nichtregierungsorganisationen, Rechtsanwälten, und der Richterschaft in vielen Bereichen eng zusammen. Auch Asylsuchende und Flüchtlinge können sich direkt an UNHCR wenden.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit der UNHCR-Zweigstelle liegt neben der Beobachtung der Entscheidungspraxis des BAMF auf der Unterstützung von Schutzsuchenden und Flüchtlingen mit besonderen Schutzbedürfnissen, wie etwa Flüchtlingsfrauen und -kindern.

Schon seit Beginn der 80er Jahre wurde etwa ein Arbeitskreis Flüchtlingsfrauen gemeinsam mit dem Diakonischen Werk der EKD ins Leben gerufen, der zum Großteil aus Mitarbeiterinnen in Beratungsfunktion besteht, die selbst einen Flüchtlingshintergrund haben. Dieser Arbeitskreis organisiert regelmäßig Konferenzen für Flüchtlingsfrauen und trifft sich mit Behörden, um Erfahrungen von Frauen und Mädchen in den Herkunftsländern an Expertinnen und Experten im Asylbereich weiterzugeben. Durch diesen Austausch konnten Bewusstsein und Verständnis dafür gestärkt werden, dass geschlechtsspezifische Formen der Verfolgung unter den Flüchtlingsbegriff fallen können.

Im Bereich der Arbeit mit und für Flüchtlingskinder arbeitet UNHCR Deutschland seit Jah-

THE WORK OF UNHCR GERMANY

Like in other Western European countries, the main focus of UNHCR's activities in Germany has been placed on advocacy for the international protection of asylum-seekers and refugees.

In Germany UNHCR is represented by two offices. In Berlin, UNHCR acts as a link to Parliament and the Ministries, gives advice on proposed legislation and hosts a press information unit. Since 1953, a separate UNHCR Sub-Office has acted as a Liaison Office to the German first instance refugee and migration authority, the Federal Office for Migration and Refugees (BAMF), which is located in Nuremberg (formerly Zirndorf).

UNHCR closely co-operates in various areas with asylum and other authorities, as it does with non-governmental organizations, lawyers, and the judiciary. Asylum-seekers and refugees can also turn directly to UNHCR.

As part of the monitoring of the practice of the BAMF, the work of the UNHCR Sub-Office focuses on the support of vulnerable asylum-seekers and refugees, including refugee women and children.

As such, in the early 1980s, a Federal Working Group of Refugee Women was set up together with the NGO Diakonisches Werk der EKD of the Protestant Church, which includes social work experts with own refugee backgrounds. This working group regularly organises congresses for refugee women and meets with the authorities to allow asylum policy experts to hear about these women's experiences in their countries of origin and country of asylum. This exchange has been a useful tool to raise awareness and understanding of how gender-related forms of persecution can fall within the refugee definition.

In the work with and for refugee children, UNHCR Germany has for years been engaged in a close co-operation with the German Federal Association for Unaccompanied Minor Refugees (Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V./B-UMF), a non-

ren eng mit dem Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V. (B-UMF) zusammen, der sich als eingetragener Verein für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einsetzt, die ohne sorgeberechtigte Begleitung nach Deutschland kommen. Auch das Filmprojekt im Rahmen des Regionalen Dialoges mit jungen Flüchtlingen begleitete UNHCR Deutschland gemeinsam mit dem B-UMF.

Der Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V. (B-UMF) als Partnerorganisation

Seit 1998 arbeitet der B-UMF (www.b-umf.de) für eine erfolgreiche Aufnahme und Integration von jungen Flüchtlingen in unsere Gesellschaft und führt Projekte zur Verbesserung der Situation von jungen Flüchtlingen in Deutschland durch.

Er verbindet in einem weit verzweigten und zugleich eng geknüpften Netzwerk mehr als 40 Organisationen und 100 Einzelpersonen. Mitglieder sind Fachleute und Experten, die schwerpunktmäßig mit oder im Bereich von unbegleiteten Minderjährigen arbeiten.

Ein wesentlicher Arbeitsbereich ist die Organisation von Fachtagungen und Schulungen von Personen, die mit Flüchtlingskindern und -jugendlichen arbeiten. Des Weiteren führt der B-UMF mit vielen Akteuren Fachgespräche und fördert den Austausch über Konzepte etwa zur Aufnahme für unbegleitete Minderjährige, die in den letzten Jahren deutlich verbessert wurden. Die Vermittlung des Fachwissens an politische Entscheidungsträger ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt.

Vernetzung und gesellschaftliche Beteiligung der Betroffenen stehen schon seit langem im Vordergrund der Arbeit des B-UMF. Junge Flüchtlinge werden über ihre Rechte in Deutschland informiert, denn um ihre gesellschaftliche Teilhabe einzufordern und sich erfolgreich zu integrieren, müssen sie überhaupt erst Zugang zu Informationen haben und wissen, wie die hiesige Gesellschaft funktioniert. Es gehört zum Selbstverständnis des B-UMF, dass junge Flüchtlinge nun in die Verbandsstruktur eingebunden sind. Die Teilhabe von jungen Flüchtlingen ist somit ein Eckpfeiler der Arbeit des B-UMF geworden.

profit NGO committed to ensuring respect for high standards of protection for unaccompanied/separated children in Germany. This dialogue and film project was also implemented together with the B-UMF.

The Federal Association for Unaccompanied Minor Refugees (B-UMF) as Implementing Partner

Since 1998, the B-UMF (www.b-umf.de) has been working towards a friendly and successful reception and integration of young refugees into society and carries out projects aimed to improve the situation of young refugees in Germany.

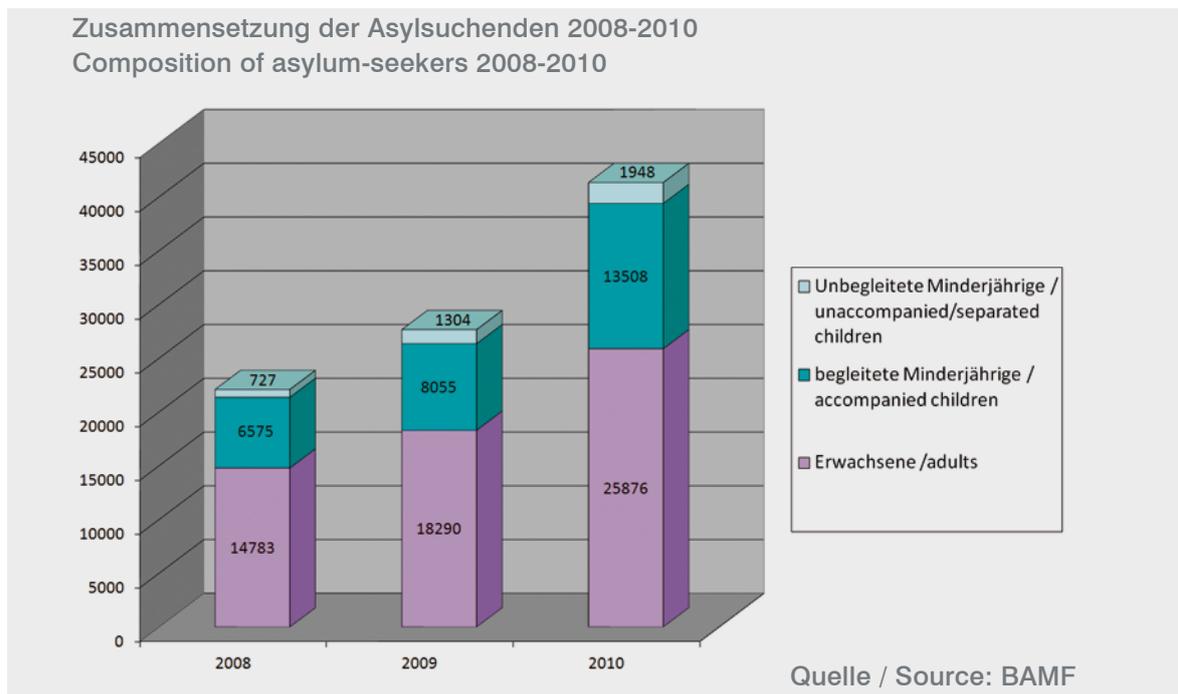
In an extensive, but tightly knit network, the B-UMF brings together more than 40 organizations and individuals, whose members are professionals and experts working with unaccompanied children or deal with issues concerning them.

One major area of work is the organization of conferences and training of persons working with asylum-seeking and refugee children and adolescents. Furthermore, the B-UMF engages in regular discussions with various stakeholders, promotes the exchange of views on the reception of unaccompanied/separated children for instance, which have been considerably improved in recent years. Imparting expert knowledge to political actors is another core area of B-UMF's activities.

For a long time the B-UMF has fostered the participation and empowerment of young refugees and placed a strong focus on networking and social participation of the persons concerned. Young refugees are informed about the rights they enjoy in Germany, since having access to information about the specifics of the functioning of the host community constitutes an indispensable precondition for expressing one's opinion and getting involved in societal discourse, and ultimately successful integration. Young refugees are now involved in the organizational structure of the association. The participation of young refugees has thus become a cornerstone of the work of the B-UMF.

Beinahe jeder zweite Flüchtling weltweit ist unter 18 Jahre alt. Obwohl viele Kinder ihre Heimatländer zusammen mit ihren Eltern, Brüdern und/oder Schwestern verlassen, gibt es eine zunehmende Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die ohne Eltern oder andere Familienangehörige Schutz außerhalb ihrer Heimatländer

Almost half of the refugees in the world are children below the age of 18. While many children flee their home countries together with their parents and siblings, there is a growing number of children who are seeking safety outside their home countries separated from their parents and/or unaccompanied by any other relative.¹



suchen. Grundsätzlich bedürfen alle Kinder und Jugendlichen, die fliehen müssen, Schutz und Unterkunft sowie einer sicheren Umgebung für ihre weitere Entwicklung. Unbegleitete Minderjährige sehen sich jedoch weitaus größeren Schwierigkeiten und Gefahren gegenüber.¹

Nach den Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge waren im Jahr 2010 insgesamt 37 Prozent aller Asylersuchender minderjährig, 13 Prozent dieser Kinder wieder

While all of these children and teenagers are generally in need of protection and shelter as well as a safe environment for their development, unaccompanied and separated children face even greater difficulties and risks to their well-being.

According to the German Federal Office for Migration and Refugees, in 2010 37% of all first applications for protection were lodged by children. 13% of these children had entered Germany without their parents or other primary caregivers and were registered as unaccompanied/separated children. Only 20% of these children were females.

¹ Im Englischen wird häufig zwischen den Begriffen „separated child“ und „unaccompanied child“ differenziert. Während mit „separated child“ beschrieben wird, dass ein Kind von seinen Eltern oder Sorgeberechtigten getrennt ist, ist ein „unaccompanied child“ ohne jede Begleitung von erwachsenen Verwandten und ohne sonstige Begleitpersonen. Da im deutschen Sprachraum der Begriff „getrenntes Kind“ nicht geläufig ist, wird im Folgenden der im deutschen Kontext übliche Begriff „unbegleitete Minderjährige“ benutzt.

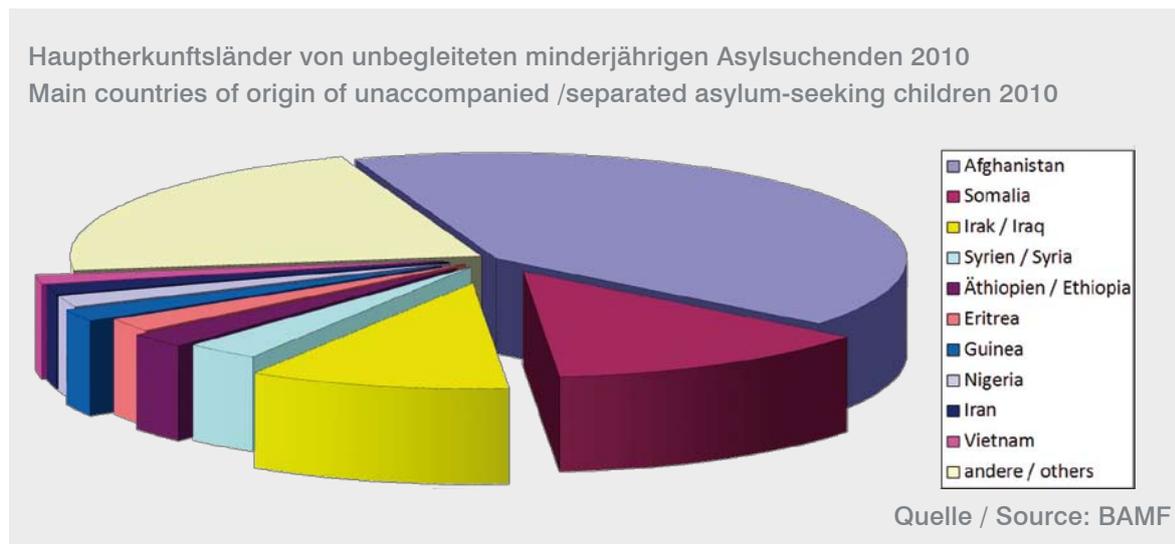
¹ „Separated children“ are children separated from both their parents or from their previous legal or customary primary caregivers but not necessarily from relatives or other persons accompanying them. By contrast, „unaccompanied children“ are children who have been separated from both parents and other relatives and are not being cared for by any other adult.

rum reisten ohne Eltern oder andere Personensorgeberechtigte ein und wurden als unbegleitete Minderjährige registriert. Davon waren nur 20 Prozent weiblich.

Afghanische Staatsangehörige stellen unter den in Deutschland um Asyl nachsuchenden unbegleiteten Minderjährigen die bei Weitem größte Gruppe dar. Vor einigen Jahren war Irak das Hauptherkunftsland, welches nun an dritter Stelle nach Afghanistan und Somalia folgt.

In recent years, Afghan nationals have constituted by far the largest group of unaccompanied/separated children coming to Germany as asylum-seekers. Some years ago the main country of origin was Iraq, which now ranks third after Afghanistan and Somalia.

In all cases of unaccompanied/separated children applying for asylum, the BAMF undertakes an assessment of whether they are in need of protection according to the Ger-



Das BAMF prüft bei allen unbegleiteten Minderjährigen, die einen Asylantrag stellen, ob sie des Schutzes gemäß des deutschen Grundgesetzes, der Genfer Flüchtlingskonvention, europarechtlicher oder innerstaatlicher Normen bedürfen. Im Jahr 2010 gewährte das Bundesamt 37 Prozent aller unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlings- oder subsidiären Schutz. Von den afghanischen Jugendlichen erhielten 57 Prozent einen Schutzstatus, bei den somalischen Jugendlichen lag die Quote bei 94 Prozent, bei den irakischen Jugendlichen bei 24 Prozent.

Auch wenn kein entsprechender Schutzstatus gewährt wird, wird der Aufenthalt in Deutschland in nahezu allen Fällen zumindest bis zum Erreichen der Volljährigkeit erlaubt.

Aus Sicht von UNHCR ist es grundsätzlich entscheidend, neu angekommenen Minderjährigen, wie in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt, den erforderlichen Schutz und die Unterstützung zu gewähren, um im Sinne des Kindeswohls Belastungen und Ängste zu mindern und die Entwicklung des Kindes zu fördern. Im Rahmen seines Mandates und der Suche nach dauerhaften Lösungen für Flüchtlingsprobleme tritt UNHCR auch für die Integration von Flüchtlingskindern ein.

man Basic Law, the 1951 Geneva Refugee Convention, and European or national legislation. In 2010, the Federal Office granted refugee or subsidiary/complementary protection status to 37% of all unaccompanied/separated children. 57% of the Afghan applicants were granted a protection status, whereas the rate was 94% for Somali youth and 24% for Iraqi youth.

Even if no protection status is granted, the child concerned will, in almost all cases, be allowed to stay in Germany, at least until he/she reaches the age of majority.

It is vital in the view of UNHCR, as enshrined in the Convention on the Rights of the Child, to provide newly arrived children with all appropriate care and support, taking into account the best interests of the child to protect and assist, reduce stress and anxiety, foster the child's development. Within the framework of its mandate and the search for durable solution to refugee problems, UNHCR also advocates for durable solutions to be found for child refugees, as is local integration.



DER ENTSTEHUNGSPROZESS DES FILMS

THE MAKING OF THE FILM

Partizipatorischer Dialog mit jungen Flüchtlingen

Das Projekt des Dialogs mit jungen Flüchtlingen in Deutschland sollte auf der Basis der gemeinsamen Entwicklung eines Kurzfilms durchgeführt werden. Als Grundvoraussetzung wurde von Anfang an festgelegt, dass der Film hauptsächlich von und mit jungen Flüchtlingen selbst gestaltet und damit ein partizipatorischer Ansatz verfolgt werden sollte.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen bildet zunehmend die Grundlage derartiger Projekte. Dennoch wird die aktive Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse häufig unzureichend umgesetzt. Gleiches gilt für die Partizipation von Flüchtlingen und Asylsuchenden. Dieses Projekt stellt deshalb ein Modell für die Partizipation von Flüchtlingen in der Praxis dar.

Participatory Dialogue with Young Refugees

The project of the dialogue with young refugees carried out in Germany was based on the joint development of a short movie. From the outset, one of the basic underlying principles was that the film was to be designed by the young refugees themselves and hence was a completely participatory process.

The participation of children and adolescents increasingly serves as a basis for projects. However, the implementation of an active involvement of children and young people in decision making processes often remains insufficient in practice. The same is true for the participation of refugees and asylum-seekers. This project therefore provides a model for how this can be done in practice.

Vereinte Nationen – Beteiligung von Kindern

Wie wichtig die aktive Partizipation von Minderjährigen – und somit auch minderjährigen Flüchtlingen – ist, zeigte beispielsweise die UN-Sondergeneralversammlung zu Kindern (UNGASS) im Jahr 2002, die das Thema auf die Agenda der Vereinten Nationen setzte. Über 400 Kinder- und Jugenddelegierte nahmen an der Veranstaltung teil und gestalteten sie mit. Dadurch wurde eindrücklich gezeigt, wie wichtig die aktive Partizipation von Kindern und Jugendlichen in allen sie betreffenden Angelegenheiten ist.

Das Ziel des Filmprojekts sollte es daher sein, die aktive Partizipation von jungen Flüchtlingen tatsächlich zu fördern – gemeinsam, mit anderen Beteiligten, gleichberechtigt sowie in allen Projektphasen und Verantwortungsbereichen.

„In diesem Projekt soll den Jugendlichen ein Forum gegeben werden, in dem sie ihre Eindrücke, Ideen und Fähigkeiten mit anderen teilen können. Auch wir können bestimmt viel von ihnen lernen!“

(Anna Büllsbach, Leiterin UNHCR Nürnberg)

Damit der Film tatsächlich von jungen Flüchtlingen gestaltet werden konnte, blieben die inhaltlichen Vorgaben zu Beginn so gering wie möglich.

Als Vorgabe wurde lediglich festgelegt, zusammen einen Film zu entwickeln, der sich mit dem Thema „Ankommen“ befasst. Durch diesen Film sollten die jungen Flüchtlinge sich mit ihren Erfahrungen seit ihrer Ankunft in Deutschland bis heute auseinandersetzen und ihre Gedanken und Gefühle hierzu miteinander und mit dem Publikum teilen können.

Darüber hinaus sollten von den jungen Flüchtlingen wiederum andere (ehemalige) Flüchtlinge, die bereits seit längerer Zeit in Deutschland lebten, interviewt werden. Grundsätzlich sind die Möglichkeiten für einen vertieften Dialog zwischen Jung und Alt oft begrenzt. Durch das

United Nations – Participation of Children

The importance of child – and hence also child refugee participation – was stressed by the Special Session of the UN General Assembly on Children (UNGASS) in 2002. The issue of active participation of children had thus found its way onto the agenda of the United Nations. More than 400 child and youth delegates participated and shaped the event itself. It was stressed that active participation of children in all matters affecting them was critical.

Against this background, the film project aimed at fostering real and meaningful participation of young refugees. They were expected to undertake a range of responsibilities during all the project phases and in a mutual and equal manner with other stakeholders.

“The project is aimed to give the young refugees a forum to share their impressions, ideas and skills. We will definitely also learn a lot from them!”

(Anna Büllsbach,
Head of UNHCR Nuremberg)

In order to ensure that the film would indeed be designed by young refugees, the instructions initially given remained rudimentary.

Thus, the only parameter set out at the beginning of the project was that the young people would develop a film through which they could present and deal with their experiences since their arrival in Germany, and share their thoughts, feelings and emotions with one another as well as with the audience.

Furthermore, it was intended that (former) refugees who had lived in Germany for a longer period of time, would be interviewed by the young refugees. As a general rule, the possibilities for an intense dialogue between generations are scarce. By establishing such a

Projekt sollten die Jugendlichen ihre Erfahrungen jenen früherer Generationen gegenüberstellen, auf diese Weise sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede feststellen und dadurch ihre eigenen Erfahrungen noch einmal reflektieren können.

Die jungen Flüchtlinge sollten also gleichzeitig als

- Regisseure,
- Kameraleute sowie
- Interviewer und Interviewpartner/innen

aktiv sein. Somit würden sie zum Filmteam als auch zu Darstellern ihres eigenen Filmes.

Der Film war als Dialogplattform gedacht, um den Austausch mit UNHCR, unter den Jugendlichen selbst, zwischen den Jugendlichen und älteren Flüchtlingen, aber insbesondere auch mit der Öffentlichkeit zu fördern.

Darüber hinaus sollte der Film den Jugendlichen auch die Gelegenheit geben, durch die eigenständige gemeinsame Erarbeitung eines Kurzfilms ihre organisatorischen, kommunikativen und technischen Kompetenzen im Laufe des Projekts anwenden und weiterentwickeln zu können.

dialogue through the project, the young refugees would have the chance to contrast their own individual experiences to those of earlier generations. This, in turn, would allow them to outline similarities as well as differences.

Thus, the young refugees were to act as

- film directors,
- camera operators and
- interviewers as well as interviewees.

They were expected to be members of the film crew as well as protagonists of their own film.

The film was meant to serve as a platform for dialogue to enhance the exchange with UNHCR, among the youth, between the young people and older refugees and, most importantly, to initiate an exchange with the public.

Furthermore, the film project was intended to give the young people the chance to apply and further develop their organizational, communication and technical skills in the course of the project by creating together a short film in a self-reliant manner.



„Ich finde es toll zu sehen, dass jeder auf seine Weise beitragen kann. Ich habe bestimmt viel über mich selbst gelernt, wenn wir zusammen diesen Film gedreht haben.“

(Nazar, aus dem Irak)

„It's great to see that everyone can contribute in his or her own way. I will surely have learnt a lot about myself when we have completed the shooting of the film.“

(Nazar, from Iraq)

Professionelle Begleitung und Dokumentation

Das komplette Filmprojekt wurde von unterschiedlicher Seite begleitet. So wurde besonders auf die Expertise des 31-jährigen Irakers Irfan Taufik zurückgegriffen, der selbst vor einiger Zeit nach Deutschland gekommen war und seit Jahren insbesondere im Bereich Theater und Schauspiel tätig ist. Er stand den jungen Flüchtlingen von Beginn an in allen Fragen rund um technische Aspekte des Filmdrehs unterstützend zur Seite.

Ebenso waren ein irakisch- sowie eine syrisch-

Professional Guidance and Documentation

The entire film project was supported by various stakeholders. Above all, the film team drew on the expertise of Irfan Taufik, a 31-year old Iraqi national who had come to Germany some time ago and who has been working in theatre and films. From the onset, he assisted the young refugees in technical matters.

Two cultural mediators of Iraqi and Syrian origin were also involved in the project to facilitate access to the youth and communication between them and the other project partners and to

stämmige Kulturmittler/in in das Projekt involviert, um den Zugang zu den Jugendlichen sowie die Kommunikation zwischen den jungen Flüchtlingen und den anderen Projektpartnern zu erleichtern. Sie erledigten außerdem verschiedene organisatorische Aufgaben. Der Entwicklungsprozess des Filmes wurde von Mitarbeiterinnen des UNHCR dokumentiert, die den Verlauf schriftlich festhielten und Fotos von den Treffen und den Dreharbeiten anfertigten.

Das Filmteam

Bevor die Arbeit an dem ambitionierten partizipatorischen Projekt beginnen konnte, musste zunächst ein Filmteam zusammengestellt werden. UNHCR Deutschland trat daher mit der Projektidee an relevante Akteure heran, die in engem Kontakt mit Flüchtlingskindern stehen beziehungsweise diese betreuen, beraten und unterstützen. Es handelte sich dabei insbesondere um Netzwerke und Arbeitsgruppen, die sich mit (unbegleiteten) minderjährigen Asylsuchenden und Flüchtlingen beschäftigen und die sich aus Sozialberatern, Betreuern, Vormündern, Jugendhilfeeinrichtungen und weiteren Multiplikatoren zusammensetzen.

Es wurden nur Jugendliche wegen einer Teilnahme am Projekt angesprochen, die die nachfolgenden Kriterien erfüllten:

Kriterien für die Zusammensetzung des Filmteams:

Flüchtlingsstatus, subsidiärer oder anderweitiger Schutzstatus

Unabdingbar war, dass alle Jugendlichen entweder über den Flüchtlingsstatus nach Art. 16 a Abs 1 GG/§ 60 Abs. 1 AufenthG, subsidiären/komplementären Schutz nach § 60 Abs. 2-7 AufenthG oder einen anderweitigen Schutzstatus verfügten. Es sollte damit bewusst ausgeschlossen werden, dass sich die Jugendlichen in einem noch anhängigen Asylverfahren befanden beziehungsweise keinen sicheren Aufenthaltsstatus besaßen. Dadurch sollte garantiert werden, dass die jungen Flüchtlinge Sicherheit und Gewissheit hinsichtlich ihrer Zukunft und ihres Verbleibs in Deutschland hatten.

Dies war insbesondere auch für den Inhalt des Films wichtig. Dieser setzte sich gerade mit der

carry out various organizational tasks. UNHCR staff documented the process by recording the evolution of the film and taking pictures during the meetings and shooting sessions.

The Film Crew

The very first step towards realizing this ambitious participatory project was to win over young refugees to share their stories and engage in the filmmaking. To that end, UNHCR contacted relevant counterparts active in the field of refugee children, above all with networks and working groups that deal with and support unaccompanied/separated child asylum-seekers and refugees and comprising social counsellors, professional care givers, guardians, youth welfare institutions, and other experts acting in a multiplier function.

To participate in the project, the youth had to meet certain criteria.

Criteria for the composition of the film crew:

Refugee status, subsidiary protection status or other protection status

Youth had to have been granted either refugee status in accordance with Art. 16 a Sec. 1 of the German Basic Law/§ 60 Sec. 1 of the German Residence Act, subsidiary/complementary protection status pursuant to § 60 Sec. 2-7 German Residence Act, or another protection status according to national law. These criteria aimed to ensure that participating teenagers did not have a pending decision in the asylum procedure and had a secure residence status. The intention was to guarantee that the young refugees lived in security and had achieved a level of certainty regarding their future in Germany.

Most importantly, this criteria was essential for the content of the film, given that it was to tell

Thematik des Prozesses vom (physischen) Ankommen in Deutschland bis hin zum Sich-Angenommen-Fühlen auseinander. Es erschien daher wichtig, dass die Jugendlichen bereits seit einer gewissen Zeit mit einem sicheren Aufenthaltstitel in Deutschland lebten.

Unterschiedlicher Hintergrund

Bei der Auswahl der Jugendlichen wurde bewusst darauf geachtet, dass sie aus verschiedenen Herkunftsländern kamen und unterschiedlichen Altersgruppen angehören. Außerdem sollte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern angestrebt werden. Während die Mehrzahl der angesprochenen Jugendlichen unbegleitet und ohne Familie nach Deutschland gekommen war, sollten auch die Erfahrungen von jungen Flüchtlingen mit einbezogen werden, die mit ihren Eltern eingereist waren, um Einblick darin zu erhalten, welche Rolle familiäre Unterstützung spielt, wenn man in einem fremden Land Fuß fassen muss.

Eine möglichst vielfältige Auswahl etwa betreffend Herkunft und Alter sollte Einblicke in unterschiedliche Erfahrungen und Gemeinsamkeiten geben.

Reflektierte Fluchtgeschichte

Wichtig war die vorherige Empfehlung durch (ehemalige) Sozialbetreuer, Vormünder oder sonstige Vertrauenspersonen der Jugendlichen, die am besten einschätzen konnten, ob Letztere mit ihrer Fluchtgeschichte stabil und in gewissem Maße reflektiert umgehen konnten. Eine zu starke psychische Belastung, die womöglich zu einer Retraumatisierung hätte führen können, sollte in jedem Fall vermieden werden.

Die Mitglieder des Filmteams waren:

the stories of young refugees from their (physical) arrival in Germany until the moment when they felt they had really “arrived” and been accepted. Against this background, it seemed important that the teenagers had already lived in Germany on a safe status for a certain period of time.

Diversity

When approaching potential young refugees for the movie UNHCR paid particular attention to diversity, contacting teenagers from different countries of origin and different age groups, and seeking gender balance. While the majority of selected young refugees had come to Germany alone and unaccompanied by family members, the experiences of some who had entered Germany with their parents were also included to provide insight into the difference family support made when trying to gain a foothold in a foreign country.

Selection based on diversity intended to ensure that the whole project and the film would eventually tell a variety of stories and outline both differences and similarities in experiences.

Having reflected upon one's experiences of displacement

It was also important that (former) social counsellors, guardians or other persons taking care of the young refugees had recommended the participation of a potential candidate to ensure that the project would not generate any undue emotional pressure or possible re-traumatization. Such experts were best placed to assess whether the refugees concerned were psychologically stable enough to deal with their experiences of flight, and had, to a certain extent, reflected on their situation.

The members of the film crew were:



Orhan (18)
aus dem Irak
from Iraq



Segen (22)
aus Eritrea
from Eritrea



Nazar (18)
aus dem Irak
from Iraq



Minh (21)
aus Vietnam
from Vietnam



Sayd (25)
aus dem Irak
from Iraq



Rauand (19)
aus dem Irak
from Iraq



Khalil (18)
aus dem Irak
from Iraq



Ilirjan (27)
aus dem Kosovo
from Kosovo



Valja (18)
aus Armenien
from Armenia

Valja musste das Projekt aus persönlichen Gründen leider vorzeitig verlassen.

Valja unfortunately had to leave the project before the end due to personal reasons.

Die älteren Interviewpartner/innen

Im Filmprojekt war vorgesehen, dass die Jugendlichen auch ältere Flüchtlinge interviewen sollten, die schon vor längerer Zeit nach Deutschland gekommen waren. So sollte herausgefunden werden, ob es Gemeinsamkeiten in den Erfahrungen beider Altersgruppen gab, und ein Dialog etabliert werden. Sieben ältere Flüchtlinge stellten sich als Interviewpartner zur Verfügung; von ihnen waren vier vor Jahren ebenfalls als unbegleitete Minderjährige eingereist.

Sie sollten durch ihre Berichte und Mitwirkung die Jugendlichen dazu ermutigen, ihre eigene Geschichte zu reflektieren. Es mag vor dem Hintergrund dieser Anforderung nicht überraschen, dass viele der älteren Interviewpartner/innen beruflich oder ehrenamtlich im sozialen bzw. sozialpädagogischen Bereich tätig sind, sich also auch damit beschäftigen, andere Menschen bei der Bewältigung ihres Schicksals zu unterstützen. So agierten die älteren Flüchtlinge als weiteres Bindeglied zu der Aufnahmegesellschaft.

Die Interviewpartner/innen waren:

The Older Refugees to Be Interviewed

In the film project, it was decided that the youth should also interview older refugees who had been in Germany longer than the young refugees to find out whether there were commonalities in the experiences of both age groups and to establish a dialogue between them. Seven older refugees accepted to be interviewed by the youth; four of them had also entered Germany as separated children years ago.

Through their participation and sharing their stories, these older refugees were expected to encourage the youth to reflect on their own personal history and to be active in society. Against this background, it is not surprising that many of the seven older interviewees now work or volunteer in the field of social work or social education, and engage in helping others cope with their problems. Consequently, in addition to being interviewed, the older refugees were an additional link to the host society.

The older interviewees were:



Keli
aus Togo
from Togo



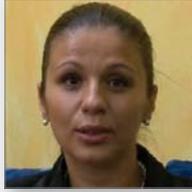
Meberet
aus Äthiopien
from Ethiopia



Dana
aus dem Irak
from Iraq



Messeret
aus Äthiopien
from Ethiopia



Ivona
aus Bosnien
from Bosnia



Negassty
aus Äthiopien
from Ethiopia



Robert
aus der Demokratischen Republik Kongo
from the Democratic Republic of Congo

Die ersten Treffen

Ende Juli 2011 kamen die neun jungen Flüchtlinge zu einem ersten Kennenlernen und Ideenaustausch mit den Projektbegleitern zusammen. Sie waren über ihre Betreuer im Vorfeld schon gut über das Projekt informiert worden. Einige erklärten, dass sie sich für das Projekt interessierten, weil sie ihre Geschichte erzählen wollten und froh darüber waren, Schutz und Unterstützung in Deutschland gefunden zu haben. Sie wollten etwas von ihrer jetzigen positiven Stimmung an andere weitergeben, denen es nicht so gut ging.

Ilirjan etwa berichtete, er sei mit 15 Jahren alleine aus dem Kosovo nach Deutschland gekommen und anfangs mit großen Schwierigkeiten konfrontiert gewesen. Nazar aus dem Irak war erst seit zwei Jahren in Deutschland und ebenfalls unbegleitet eingereist. Auch Segen aus Eritrea, Sayd und Orhan aus dem Irak, Valja aus Armenien und Minh aus Vietnam waren ohne Familie nach Deutschland gekommen. Khalil und Rauand hatten den Irak hingegen gemeinsam mit Eltern und Geschwistern verlassen.

Während einige der Jugendlichen schon von Anfang an offen über ihre Erfahrungen sprachen, wirkten andere zu Beginn zurückhaltender. Sie erklärten, sie stünden lieber hinter als vor der Kamera. Dies änderte sich jedoch nach weiteren Treffen und den ersten Probeaufnahmen.

Eine große Herausforderung stellte jedoch die Terminfindung für die Zusammenkünfte dar. Schule, Ausbildung, Arbeit, Abendschule, Fußballtraining, Nebenjobs – all diese Aktivitäten von neun Jugendlichen mussten in Einklang gebracht werden. Daher traf sich nicht immer die gesamte Gruppe, und für bestimmte Aufgaben bildeten sich Untergruppen.

Kicking Off the Project – the First Meetings

At the end of July 2011, the selected nine young refugees came together with the project support team for an initial meeting and exchange of ideas. They had been briefed about the purpose of the project in advance of the meeting. Some of them explained that they were interested in taking part in the project because they wanted to tell their stories and were glad to have found shelter and support in Germany. They wanted to return some of the positive spirit they now held to encourage others who were less lucky.

Ilirjan, for instance, talked about how he had come to Germany all alone when he was 15, and how difficult it had been at the beginning. Nazar, who had only been in Germany for two years, had entered the country without family members, too, as had Segen from Eritrea, Sayd and Orhan from Iraq, Valja from Armenia and Minh from Vietnam. Khalil and Rauand, on the other hand, had left their home country of origin, Iraq, together with their parents and siblings.

While some of the young refugees were quite outspoken, others appeared to be more reluctant to open up at first. Some said they preferred to work behind the scenes than to star in the film. However, this changed after the first few meetings and trial shootings.

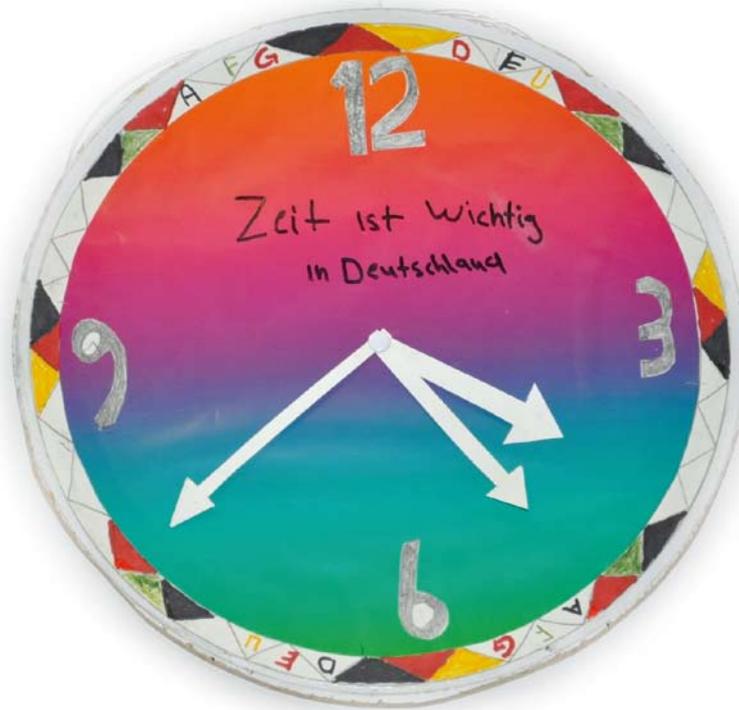
A major challenge, however, was to set a date for the get-togethers. School, vocational training, work, evening classes, soccer practice, part-time jobs – all these activities of the nine protagonists needed to be taken into account. Therefore, the entire group did not always meet at once and performed certain tasks in sub-groups.

„Deutschland. Das sind für mich: Termine, Termine, Termine!“

(Segen, aus Eritrea)

“Germany – that, to me, means: appointments, appointments, appointments!”

(Segen, from Eritrea)



Kollage eines jungen Flüchtlings

Collage by a young refugee

Storyboard und Dreharbeiten

In den folgenden Treffen entwickelten die Jugendlichen das eigentliche Konzept – das Storyboard – für den Film. Sie tauschten sich dabei über Eindrücke und Gefühle aus, die sie mit ihrer Ankunft und ihrem Leben in Deutschland verbinden und die sie auch im Film darstellen wollten. Einige dieser Eindrücke besprachen sie später auch mit den Interviewpartner/innen, die dadurch ihre eigenen Geschichten noch einmal reflektieren konnten.

Storyboard and Shooting

The subsequent meetings were devoted to the development of the detailed concept of the film and the storyboard. In doing so, the youth shared the impressions and feelings they associated with their arrival and current lives in Germany, as they would do at a later stage during their interviews of the older refugees, who in turn would reflect on their own story again.

„Ich habe 20 Jahre nicht darüber nachgedacht. Als wir uns dann zusammen getroffen haben, habe ich gedacht ‚Mann, war das schwer!‘“

(Ivona, aus Bosnien)

“I had not thought about all this for 20 years. When we met, I thought: ‚Man, that was hard!‘“

(Ivona, from Bosnia)

Die Jugendlichen erzählten in diesem Zusammenhang immer wieder von dem Gefühl des „Auf-der-Suche-Seins“ nach ihrem Platz in Deutschland; vom Wunsch, sich einzuleben und dazugehörig zu fühlen. Sie berichteten, sie hätten sich häufig zerrissen gefühlt zwischen zwei Welten – der ihres Herkunftslandes und der, in der sie sich damals wirklich befunden hatten. Sie hätten in einem Vakuum zwischen Suche und dem Finden nach Dazugehörigkeit geschwebt.

In the discussions of their experiences, the teenagers stressed that they used to feel like “being in a search” for their place in German society, and have a strong desire to settle in and feel at home. They had often felt torn between two worlds – the one of their respective home countries and the one where they now found themselves. They had floated in a vacuum between searching and developing a sense of belonging, feeling “both lost and at home.”

„Vor allem die Jugendlichen, die ohne ihre Familie nach Deutschland kommen mussten, erzählten von der Sehnsucht nach ihrem Herkunftsland, ihren Eltern, Geschwistern und Freunden.“

(Haiveen Al-Issso, Kulturmittlerin)

“Especially those young refugees who had come to Germany without their families reported about homesickness, and the yearning for their parents, brothers, sisters and friends.”

(Haiveen Al-Issso, cultural mediator)

Auch die Kulturmittlerin berichtete, in ihrem Herkunftsland seien viele der Jugendlichen durch den Schutz der Familie aufgewachsen wie in einem Kokon. Sie seien den Schutz und die Fürsorge der Familie gewohnt gewesen. Die Ankunft in Deutschland hätte sie sofort mit der Tatsache konfrontiert ein eigenständiges und unabhängiges Leben führen zu müssen. Dies erschien vielen Jugendlichen zunächst unmöglich. Sie fühlten sich ohnmächtig und unfähig, das Leben in Deutschland zu meistern. Wer mit Familie in Deutschland angekommen war, hatte es in dieser Hinsicht einfacher.

The cultural mediator confirmed that in their home countries, many of the young refugees had grown up in a “cocoon”, with their family being there for them. Upon arrival in Germany they found themselves facing the challenge of having to live an autonomous and independent life. To many of the youth, this seemed frightening and fairly impossible at first. They felt helpless and unfit to cope with their new life in Germany. Those who had come to Germany with their parents felt it had been easier for them.

„Ich bin so froh, dass ich mit meiner Familie hier angekommen bin. Ohne den Schutz und die Unterstützung meiner Familie hätte ich das nicht geschafft.“

(Rauand, aus dem Irak)

“I feel so lucky that I came here with my family. Without their protection and support, I wouldn’t have made it.”

(Rauand, from Iraq)

Die Jugendlichen erzählten, wie sie andere Menschen in Deutschland immer wieder erstaunt dabei beobachtet hätten, wenn diese alltäglichen Dingen nachgingen und ihr Leben in die Hände nahmen. Für sie selbst war das alles andere als selbstverständlich.

The youth explained how they used to watch the people here, and that they were astonished by how the locals seemed to just go about their lives, dealing with routine tasks and interactions – simply as a matter of course. For the youth, this was far from natural.

„Ich hatte nur das Glück, dass ich auch in einer Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder gewohnt habe, wo es viel Aufklärung gab und man auch jemanden hatte, mit dem man sich austauschen konnte. Ich habe meistens nicht viel gesagt. Ich habe immer beobachtet und beobachtet.“

(Negassty, aus Äthiopien)

“I was lucky to have lived in a home for refugee children where a lot of attention was paid to education, and where there was someone to exchange ideas with. I usually didn't talk a lot. I just watched and observed...”

(Negassty, from Ethiopia)

Durch dieses Beobachten und mit kleinen Schritten in Richtung Selbstbestimmung sei das Gefühl der Ohnmacht langsam verschwunden. Alle erinnerten sich etwa an den Moment, als sie sich das erste Mal trauten, einen Unbekannten nach dem Weg zu fragen oder alleine etwas einzukaufen.



Von außen betrachtet, mögen diese Schritte klein und unbedeutend wirken. Genau diese kleinen Fortschritte waren es laut der Jugendlichen jedoch, die ihnen Mut gegeben hatten, auch größere Dinge anzugehen.

Im Laufe dieser Gespräche und vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen begannen die Jugendlichen, das Konzept für den Film zu entwickeln. Vier Themenfelder erschienen ihnen dabei als maßgebend, um das Erlebte mitzuteilen:

- die Ankunft in Deutschland,
- Hobbies und Freizeitaktivitäten,
- Beruf und Bildung und
- die Frage: „Wie fühlen wir uns heute?“

Sie einigten sich dabei auf den für sie im Film maßgeblichen Leitsatz:

Through this process of observing and taking little steps at a time towards self-empowerment, the predominant feeling of “I cannot do that” slowly vanished. All of them remembered, for example, the day when they had dared ask a stranger for directions, or made a small purchase for the first time.

It was true that from an outsider's perspective, these little steps may seem small and unimportant. Yet according to the young refugees it was exactly these little successes that had given them the courage and the comfort to tackle bigger issues.

In the course of this exchange, and against the background of their own experiences, the teenagers began to develop the storyboard of the film. They considered four topics to be decisive in order to talk about what they had experienced, namely:

- their arrival in Germany,
- their hobbies and leisure time activities,
- their work and education, and
- the question: “How do we feel today?”

In agreeing on these core points, the teenagers developed their motto:

„Wir sind angekommen und wurden angenommen.“

(Das Filmteam)

„We have arrived and feel accepted.“

(The film crew)

Jeder fühlte sich auf eigene Weise angekommen und wollte deshalb dieses Motto als Schlusswort in dem Film in der jeweils eigenen Heimatsprache sagen.

Each of them felt in his or her own way that she or he had really arrived. That is why they all wanted to repeat this motto in their mother tongue as the closing words of the film.

Anhand des von den Jugendlichen entwickelten Konzepts wurden an unterschiedlichen Orten und von verschiedenen Filmteammitgliedern Szenen für den Film gedreht und die Interviews mit den älteren Flüchtlingen durchgeführt.

Based on the concept developed by the young refugees, different film team members shot the scenes in a variety of locations and conducted the interviews with the older refugees.



Vorbesprechung der Dreharbeiten

Meeting to discuss the shootings

Die Entwicklung des Films verlief nicht geradlinig und in festen Etappen. Vielmehr handelte es sich um einen fließenden Prozess, der zu keinem Zeitpunkt abgeschlossen war. Auch noch während der Dreharbeiten hatten die Jugendlichen neue Ideen und machten Vorschläge, die unmittelbar in den Film integriert wurden. Diese flexible Arbeitsweise wurde auch dadurch notwendig, weil erst Schritt für Schritt eine Vertrauensbasis aufgebaut werden konnte und sich die Jugendlichen zunehmend öffneten. Manche, die zu Beginn noch etwas zurückhaltender gewesen waren, brachten sich im Laufe der Zeit intensiver in die Gruppe ein.

Das Agieren vor der Kamera fiel einigen Jugendlichen mit schauspielerischer Erfahrung von Beginn an leichter, so dass sie die anderen Mitglieder des Filmteams auch unterstützen konnten.

The filmmaking was no straightforward process with fixed stages. Even during the shoot, the teenagers had new ideas and made propositions that were immediately included in the film. This flexible way of working was necessary, since a culture of trust could only be built over time, and the teenagers felt free and safe to open up. With time, even those who had been a bit reluctant at the beginning got more involved in the group.

Some of the young refugees had gained some acting experience before and felt comfortable in front of the camera, so they could hence support the other team members.

„Jetzt kann ich mir ein bisschen mehr vorstellen, wieviel Arbeit hinter so einem Film steckt.“

(Segen, aus Eritrea)

“Now I can imagine a bit more how much work goes into such a film.”

(Segen, from Eritrea)

Am 25. September 2011 nahmen einige der Jugendlichen gemeinsam mit UNHCR-Mitarbeiterinnen und Interviewpartner/innen des Films an der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 2011 teil. In einem Festakt im Opernhaus des Staatstheaters Nürnberg wurde der Nürnberger Menschenrechtspreis vor 800 Gästen an den kolumbianischen Journalisten Hollman Morris überreicht. Die Jugendlichen waren sehr von dem Mut des Preistägers beeindruckt, der sich im Kampf für Gerechtigkeit großen Gefahren ausgesetzt hatte.



On September 25th, 2011, some of the youth together with UNHCR staff and the older interviewees from the film attended the 2011 Nuremberg International Human Rights Award ceremony at the Opera House of the State Theatre Nuremberg. The award was given to Columbian journalist

Hollman Morris in the presence of 800 guests. The young refugees stated that they were very impressed to see someone who had shown so much courage, exposing himself to great danger in the struggle for justice.

Der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis

Am 17. September 1995, fast auf den Tag genau 60 Jahre nach der Verabschiedung der nationalsozialistischen Rassengesetze und 50 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wurde der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis zum ersten Mal verliehen. Der Preis ist eine Antwort der Stadt Nürnberg auf die Menschheitsverbrechen jener Jahre und soll aller Welt demonstrieren, dass von Nürnberg niemals mehr andere Signale ausgehen dürfen als solche des Friedens, der Versöhnung, der Verständigung und der Achtung der Menschenrechte.

The Nuremberg International Human Rights Award

On September 17th, 1995 – almost to the day exactly sixty years after the adoption of the Nazi racial laws, and fifty years after the end of the Second World War, the Nuremberg International Human Rights Award was granted for the first time. The award is the response of the city of Nuremberg to the crimes against humanity of those years, and aims to show the world that never again Nuremberg wants to send out any other message than that of peace, reconciliation, understanding, and respect for human rights.

Im Anschluss an die Verleihung des Menschenrechtspreises nutzten die Jugendlichen die „Friedenstafel“, um weitere Szenen für den Film zu drehen und um Einladungen für die kommende Premierenveranstaltung zu verteilen. Die jungen Flüchtlinge traten in Kontakt mit Dr. Ulrich Maly, dem Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, und zahlreichen weiteren Personen. Viele waren sehr interessiert an dem Filmprojekt und den Geschichten der Jugendlichen.

Subsequent to the Human Rights Award Ceremony, the young refugees took the opportunity at the so-called “Nuremberg Peace Banquet” to shoot further scenes for the film and to distribute invitations for the premiere gala amongst the audience. The young refugees got in touch with Dr. Ulrich Maly, Lord Mayor of the city Nuremberg, and numerous other persons. Many of these were very interested in the film project and the stories of the young refugees.

Die Friedenstafel – Zeichen setzen für Frieden und Menschenrechte

Es ist bereits eine Tradition, dass sich die Nürnbergerinnen und Nürnberger im Anschluss an die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises an einer Friedenstafel treffen. Die Bevölkerung der sogenannten Stadt des Friedens und der Menschenrechte setzt so ein Zeichen für Frieden, Toleranz und die Achtung der Menschenrechte. Das gemeinsame Mahl mit Freunden, Verwandten, Vereins- oder Arbeitskollegen kann hier durch Gespräche an Infotischen mit den früheren Preisträgerinnen und Preisträgern, Jurymitgliedern und vielen im Menschenrechtsbereich aktiven Menschen aus dem In- und Ausland bereichert werden.

The Peace Banquet – Giving a sign for peace and human rights

It has already become a kind of tradition that, after the award of the Nuremberg Human Rights Prize, the citizens of Nuremberg meet for a Peace Banquet. Thus, the population of the so-called City of Peace and Human Rights sends out a clear message for peace, tolerance, and respect for human rights. Besides having lunch with friends and family, fellow club members and colleagues, one gets the chance to talk to former award winners, the members of the jury, and numerous national and international human rights practitioners at the information tables.

Bei der Friedenstafel konnte das Filmteam das Filmprojekt auch einem lokalen Fernsehsender sowie Mitarbeitern von Bildungseinrichtungen, Lehrern und Personen mit eigenem Flucht- oder Migrationshintergrund vorstellen. Viele bekundeten ihr Interesse, den Film zu Bildungszwecken nutzen zu wollen, oder unterhielten sich mit den jungen Flüchtlingen über das Projekt.

During the Peace Banquet, the film crew could introduce the film project to a local TV broadcast station as well as to employees of educational institutions, teachers, and persons with a migration or refugee background. Many expressed their interest in using the film for educational purposes or discussed the project with the group.

Das Filmteam machte Bekanntschaft mit Dr. Manfred Schmidt, dem Präsidenten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, sowie mit Detlev Janetzek, dem Beauftragten für Diskriminierungsfragen der Stadt Nürnberg. Gemeinsam mit ihnen diskutierten sie in lockerer Atmosphäre darüber, was einen richtigen Nürnberger ausmache und wer von ihnen denn nun ein waschechter Nürnberger sei. Diese



Auch mit Shirin Ebadi, der Friedensnobelpreisträgerin aus dem Jahr 2003, konnten sich die jungen Flüchtlinge über ihr Projekt austauschen.

The young refugees also had an exchange on their project with Shirin Ebadi, the 2003 Nobel Peace Prize Laureate.

Unterhaltung konnte spontan gefilmt werden und sollte sodann in den Film aufgenommen werden.

Moreover, the film team members were introduced to Dr. Manfred Schmidt, President of the Federal Office for Migration and Refugees, and Detlev Janetzek, the Commissioner for Discrimination Issues of the City of Nuremberg. In a relaxed atmosphere, they discussed what characterizes a proper Nuremberg citizen and who of them really was a genuine “Nuremberger”, which they spontaneously decided to record and to include into the film.



Mit Dr. Manfred Schmidt, Präsident des BAMF und Detlev Janetzek, Menschenrechtsbüro Nürnberg

With Dr. Manfred Schmidt, President of the BAMF and Detlev Janetzek, Human Rights Office, Nuremberg

Keli: „Ich bin Nürnberger, seit 17 Jahren schon.“

Dr. Manfred Schmidt, Präsident BAMF: „Dann sind Sie länger in Nürnberg als ich!“

Keli: “I’ve been a citizen of Nuremberg for already 17 years.”

Dr. Manfred Schmidt, President of BAMF: “Then you’ve lived in Nuremberg longer than me!”

Am Ende des Tages zog das Filmteam folgendes Fazit: Der Tag war ein großer Erfolg für sie. Nie hätten sie gedacht, dass ein so großes Interesse an ihren Geschichten und ihrem Film bestehen würde.

At the end of the day, the film team concluded that the day had been a great success. They never would have imagined that there would be so much interest in their stories and the film.

Ende der Dreharbeiten

Nach einigen Wochen waren alle Szenen gedreht und Interviews geführt. Weit mehr Filmmaterial als erwartet war gesammelt worden und musste nun in weiteren Treffen gesichtet und geschnitten werden

Als den wichtigsten persönlichen Gewinn aus dieser Zeit erachten die Jugendlichen die Kontakte zu anderen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und aus verschiedenen Ländern. Und: Das Projekt hatte sie zu einem Team werden lassen.

Finalizing the Shooting of the Film

After some weeks, all the scenes were shot and the interviews were made. The complete footage, which was much more comprehensive than planned, now had to be viewed and cut.

In the view of the young refugees, the foremost personal benefit of the whole process was making contact with people from various countries and with different backgrounds. The project had brought them all together as a team.



Erste Sichtung des Filmmaterials

First collective viewing of the film material

„Wir haben von Anfang an mitgemischt. Das ist wirklich unser Projekt!“

(Khalil, aus dem Irak)

„We have been involved from the very beginning. This is truly our project!“

(Khalil, from Iraq)



DER FILM

THE FILM

Der Film stellt wie geplant die vier unter den Jugendlichen vereinbarten Themen Ankunft, Bildung und Beruf, Hobbies und ihre heutigen Gefühle dar, über die das Filmteam und die Interviewpartner/innen sprachen. Die Aussagen und Erkenntnisse in diesen vier Bereichen wurden gegliedert, um Gemeinsamkeiten zu erfassen. Die wurden dann als gemeinsame Botschaft dessen, was ihnen am wichtigsten war, den Zuschauern übermittelt.

In the film, the team members and interviewees talk about the four themes they had agreed upon, namely Arrival, Education and Profession, Hobbies, and the Way They Feel Today. The messages they conveyed and findings they imparted in these four areas were brought together to find commonalities between them. The intention was to find a common message that mattered most to them and to transmit it to the audience.

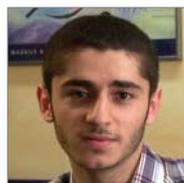
Ankunft

Arrival

Das fremde Land

The Foreign Country

„Als wir vor zwölf Jahren nach Deutschland kamen, da war für uns erstmal alles fremd.“



“When we came to Germany twelve years ago, everything was strange to us at first.”

(Rauand, aus dem Irak)

(Rauand, from Iraq)

Die anfänglichen Eindrücke, von denen die Flüchtlinge in „Angkommen“ berichten, veranschaulichen eindrücklich, dass sich für sie zunächst alles neu und

The impressions the refugees talk about in “We Have Arrived” illustrate that everything was initially new and strange – the country, the culture, the language, and

unbekannt anfühlte – das Land, die Kultur, die Sprache, die Menschen waren anders als im Heimatland. Aus diesem Grund hielten sie es für entscheidend, dass junge Flüchtlinge, die neu in Deutschland leben, jedwede notwendige Unterstützung bekommen, um ihre Eingewöhnung in Deutschland zu erleichtern.

„Für mich war es so ganz anders. Die Wohnung, mit dem Dach und dann ... Nicht eine Wohnung, nicht ein Haus, sondern mehrere Häuser, große.“

(Orhan, aus dem Irak)



the people seemed different from back home. Because of that, the youth deemed it essential that refugee children and youth residing newly in Germany are provided with all appropriate means of support to facilitate their orientation in Germany.

“It was completely different for me. The flat with a roof and then ... not a single flat, not a single house, but several houses – big ones.”

(Orhan, from Iraq)

„War alles anders. Komplette andere Kultur, andere Menschen, anderes Essen. Alles war anders. Und nach Deutschland gekommen, das war bei mir auch erster Eindruck, das war so sauber. Und ganz andere Wälder, grüne Wälder und viele Bäume. Neue Eindrücke.“

(Dana, aus dem Irak)



“Everything was different. A completely different culture, different people, different food. Everything was different. And my first impression when I came to Germany was that everything is so clean here. And the forests are different, green forests, and many trees. New impressions.”

(Dana, from Iraq)

„Alles anders als in Äthiopien. Kein Schnee, kein Winter. Wir haben schon Winter, aber nur Regen. Dann kam der Herbst, wo die Blätter gelb geworden sind, runtergefallen sind. Und so hab ich gedacht: Oh je, das ist schon Winter. War nicht, aber dann kam der richtige Winter.“

(Meberet, aus Äthiopien)



“Everything is different than in Ethiopia. No snow, no winter. Of course we have winter, but just rain. Then autumn came when the leaves turned yellow and fell off the trees. And so I thought: Oh, it is already winter. But it wasn't; and then I saw what winter was really like in Germany.”

(Meberet, from Ethiopia)

Frieden und Sicherheit

„Frieden“ und „Sicherheit“ – das sind die beiden Stichworte, die die Jugendlichen und auch die Interviewpartner/innen als Erstes mit ihrer Ankunft in Deutschland assoziierten. Für sie war es nicht selbstverständlich, in einer sicheren Umgebung zu leben. In ihren Heimatländern herrschten häufig Krieg und Konflikte, die sie zur Flucht zwangen.

„Ich erwarte Sicherheit. Nicht nur von Deutschland, egal wo, denn wenn ich keine Sicherheit in meinem Land hab', ich geh' zum anderen Land.“

(Messeret, aus Äthiopien)



Peace and Security

“Peace” and “Security” – these are the two keywords which both the teenagers and the older refugees instantly associated with their arrival in Germany, since they could not take it for granted to live in a secure environment, as they had had to flee from war and conflict.

“I expect security. Not only in Germany, but no matter where – if I cannot feel safe in my country, I leave for another country.”

(Messeret, from Ethiopia)

„Es ist schön zu sehen, dass ich hier in einem sicheren Land lebe. Das muss man wirklich sagen.“

(Rauand, aus dem Irak)

„Damals in Bosnien hat der Krieg begonnen in meiner Stadt. Das ging von Stadt zu Stadt und dann hat auch Tuzla erreicht, woher ich komm. Als Flüchtlinge sind wir nach Bayreuth gekommen. Zuerst hieß es nur kurze Zeit, bis Ferien vorbei sind und Krieg wird dann auch in paar Monaten vorbei sein, dann kommen wir zurück.“

(Ivona, aus Bosnien)

Ivona war nicht die einzige, die von der vergeblichen Hoffnung zu Beginn sprach, bald wieder in ihr Heimatland zurückkehren zu können. Allzuoft machte die Situation vor Ort die baldige Rückkehr jedoch unmöglich.

“It’s nice to see that I live in a safe country here. That must really be said.”

(Rauand, from Iraq)



“At that time, the war in Bosnia started. It went from town to town, and eventually came upon my home town Tuzla. We arrived in Bayreuth as refugees. First, we thought it was only going to be for a short while, until the end of the holidays, because the war would be over in a few months and then we would return.”

(Ivona, from Bosnia)

Ivona was not the only one who spoke of the hope she had in the beginning to be able to quickly return to her home country. Due to the situation on the ground however, this hope was in many cases in vain.

Erste Orientierung im neuen Land

„Ich war damals 15. Was denkt so ein 15-Jähriger? In meiner Vorstellung war Deutschland, oder Westeuropa allgemein, halt schön und Frieden. Wenn man aber herkommt – die Vorstellungen, ich glaube, es bleiben immer Vorstellungen. Man muss die Augen aufmachen und der Realität in die Augen schauen. Das ist ja eine ganz andere Welt für mich gewesen.“

(Ilirjan, aus dem Kosovo)

„Und die Leute, die Sprache. Ganz komisch. Und ich hab zugeguckt: Wie verstehen die Leute sich, dass die sprechen? Und die Straßenbahn und die U-Bahn zum Beispiel. Und ich hab immer Angst gehabt. Wie funktioniert das unter dem Erde, dass die U-Bahn ... Und die Leute mit dem Hund. Sprechen und dann sitzen. Und ich habe geguckt, das ist ganz Wunderland, dass die mit den Tieren sprechen können.“

(Orhan, aus dem Irak)

Auch wenn einige mit Witz und Ironie über ihre anfänglichen Eindrücke sprachen, war die erste Zeit in Deutschland für keinen der Interviewten und Interviewenden einfach, sondern barg

First Orientation in the New Country



“I was 15 at that time. What does an ordinary 15-year-old think? In my imagination, Germany – or Western Europe in general – was simply nice and peaceful. But when you come here, you realize that the ideas you had will always remain ideas. You have to open your eyes and face reality. It was definitely a totally different world for me.”

(Ilirjan, from Kosovo)

“And then, when people talked in this language – very strange. I listened to them and wondered: How can they understand each other when they are talking? And the tram and underground for example. I was always frightened, as I didn’t know how that worked, with the train beneath the ground ... And the people with their dogs. They speak - and the dogs sit. I watched them, saying to myself: This must be a wonderland, where people can speak with animals...”

(Orhan, from Iraq)

The humorous and ironic manner in which some told their stories does not belie the fact that there were a lot of challenges and obsta-

vielmehr viele Hürden und Herausforderungen. Manche bezeichneten ihre erste Begegnung mit Deutschland als „Kulturschock“.

„Und da war ich in Deutschland, in Frankfurt. Und von dort sollte ich nach Nürnberg fahren. Wie? Habe ich noch nie Zug gesehen. Bahnkarte und mit Bahn zu fahren, für mich war alles wirklich ganz neu.“

(Robert, aus der Demokratischen Republik Kongo)



cles all of them had faced upon arrival in Germany. Some described their first encounter with Germany as a “culture shock”.

“And then I was in Germany, in Frankfurt. From there, I was supposed to take a train to Nuremberg. But how? I had never seen a train before! Buying a ticket and taking a train, that was all really new to me.”

(Robert, from the Democratic Republic of the Congo)

„Nicht einfach. Also alleine die Umstellung von einer Kultur, wo die Gemeinschaft eigentlich diesen Kern dieser Kultur ist und kommt man hier und das ist ja ganz anders. Ist ja hier individualistisch mehr. Die Umstellung war sehr, sehr schwer. (...) Und man kommt schon in eine kleine Krise würde ich sagen.“

(Negassty, aus Äthiopien)



“Not easy. Even the transition alone from a culture where the community really constitutes the core of this culture – and then you come here and everything is so different. It’s more individualistic here. This adjustment was very, very hard. You indeed face a little crisis, I would say ...“

(Negassty, from Ethiopia)

Willkommenskultur

Manche berichteten, sie hätten sich zu Beginn in Deutschland überhaupt nicht willkommen gefühlt.

„Und ich war ein stures und naives Kind, das sehr viel Wut in mir getragen hat. Und ich wollte nicht Deutsch lernen und ich habe mich geweigert überhaupt irgendwas anzunehmen. Und hab’ immer gesagt: Ich bin hier gekommen und warte bis Krieg zu Ende ist und dann geh’ ich nach Hause. Ich hab’s nicht geglaubt, dass wir willkommen sind oder dass überhaupt ich dieser Gesellschaft was bedeuten kann.“

(Ivona, aus Bosnien)

A Welcoming Culture

Some reported that they had not initially felt welcome in Germany.

“I was a stubborn and naive child, carrying a lot of anger. I didn’t want to learn German and I refused to even adopt anything. I used to say: ‘I came here to wait until the war has ended and then I’ll go back home.’ I did not believe that we would be welcome here or that we may mean anything at all to this society.”

(Ivona, from Bosnia)

„Eine Willkommenskultur zeichnet sich aus durch gewollt attraktive Rahmensetzung für Zuwanderinnen und Zuwanderer. Wir brauchen aber auch eine Anerkennungskultur für all die Zuwanderer, die schon seit Jahren hier leben. Anerkennung der kulturellen Identität, der Fähigkeiten und Leistungen fördert auch das Gefühl des Dazugehörens.“

(Dr. Manfred Schmidt, Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge)

“A welcoming culture is characterised by intentionally setting an attractive (policy) framework for immigrants. Yet, we also need a culture of recognition for all those immigrants who have been living here for years. Valuing their cultural identity, their skills and performance also promotes a sense of belonging.”

(Dr. Manfred Schmidt, President of the Federal Office for Migration and Refugees)

Die Aufnahme

Die Jugendlichen, die alleine nach Deutschland gekommen waren, zeigten sich froh darüber, dass sie in Spezialeinrichtungen für Flüchtlingskinder und -jugendliche leben konnten. Einige berichteten, sie seien zunächst in einer regulären Erstaufnahmeeinrichtung für Erwachsene untergebracht worden. Dies liegt daran, dass zum Teil asyl- und aufenthaltsrechtliche Bestimmungen als vorrangig gesehen werden, obwohl seit 2005 im Kinder- und Jugendhilfegesetz geregelt ist, dass alle unbegleiteten Minderjährigen durch das Jugendamt in Obhut genommen werden müssen. Nach anfangs schleppender Entwicklung nehmen sich inzwischen immer mehr Jugendämter dieser Aufgabe an.

„Ich kam dann nach Nürnberg in eine Jugendwohngruppe. Da war damals ein Platz frei. Das war Zufall, dass ich gerade nach Nürnberg kam.“

(Ilirjan, aus dem Kosovo)

Initial Reception

The young refugees who had entered Germany unaccompanied/separated were grateful to access to special accommodation facilities for refugee children. Some reported that they had initially been placed in regular initial reception centres for adults, because asylum and immigration law provisions supersede child care provisions, although since 2005 the Youth Welfare Act has stipulated that all separated/unaccompanied children have to be taken into custody by the youth welfare offices. This provision has been implemented reluctantly, but more and more youth welfare offices have acted according to their new responsibility.

„I came to a special refugee youth living group in Nuremberg. There had been a vacant place. So basically, it was a coincidence that I came to Nuremberg.“

(Ilirjan, from Kosovo)

Die Unterbringung von unbegleiteten Minderjährigen

Bei der Inobhutnahme sollten das Kindeswohl und die spezifischen Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt stehen. Dies ist am besten in speziell darauf ausgerichteten sogenannten Clearingeinrichtungen für unbegleitete Minderjährige möglich. Dort erfahren die Minderjährigen eine intensive Betreuung, und die gesundheitliche Situation wird abgeklärt. Anschließend widmen sich die Betreuer und der Vormund der familiären Situation, den Fluchtgründen, dem Bildungsstand, aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten und dem pädagogischen Bedarf des/der Minderjährigen.

In den meisten Clearingstellen gibt es Deutschkurse vom ersten Tag an. Die Jugendlichen werden unterstützt, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden. Eine psychische Stabilisierung ist ebenso wichtig. All dies ist zwar sehr zeitintensiv, aber entscheidend für den weiteren Werdegang der Jugendlichen.

Nach ca. drei Monaten sollte dann gemeinsam mit dem Jugendlichen über die Folgeunterbringung entschieden werden.

The accommodation of unaccompanied/separated children

When taking a child into custody, any decision should always be based on the best interest and the specific needs of the child. This is best done in special youth support facilities, so-called clearing houses for unaccompanied and separated children. There, the children get special support and health evaluations. Subsequently, issues like family situation, reasons for the flight, level of education, immigration status questions, and educational needs are addressed by the caretakers and the guardian.

Most clearing houses provide German language courses from day one. The young refugees are supported to learn how to get along in their new environment. A psychological stabilisation is just as important. All this is very time consuming, but crucial for the development of the children.

After about three months, a decision about subsequent accommodation should be taken in agreement with the respective child.

Die Jugendlichen konnten ihre Situation mit den Erfahrungen der Interviewpartner/innen vergleichen, die als Erwachsene immer in regulären Aufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende lebten. Letztere betonten, dies sei eine sehr schwere Phase gewesen. Sie waren noch sehr mitgenommen von ihrem Schicksal, das ihnen in ihrem Herkunftsland oder auf der Flucht widerfahren war. In der Unterkunft mussten sie mit vielen Menschen auf engstem Raum zusammenleben und durften den örtlichen Bereich der Erstaufnahmeeinrichtung nicht verlassen.

The young refugees compared their situation with the experiences of the older interviewees, who had to stay in regular reception centres throughout the procedure. They were still affected by their experiences in their home countries or during flight. In the accommodation centres, they had to live together in confined space with many strangers and were not allowed to leave the area of the initial reception facility.

„Es war nicht einfach, wenn man in einem Asylheim ein Zimmer mit fünf anderen teilen muss.“

(Keli, aus Togo)



“Having to share a room with five other persons in an asylum home wasn't easy.”

(Keli, from Togo)

Betreuer und Vormünder

Einige der Jugendlichen, die ohne Familie nach Deutschland gekommen waren, hatten das Glück, einen Einzelvormund als Betreuer zu erhalten. Sie brachten zum Ausdruck, wie wichtig ihnen die Unterstützung und Förderung durch Ihre Vormünder gewesen war. Ihnen konnten sie vertrauen. Die Vormünder hatten an ihre Potentiale geglaubt und sie in ihrer Entwicklung unterstützt.

„Und dann hab' ich meine Fragen immer meiner Betreuerin gestellt. Und dann hat sie mir das versucht zu erklären, warum ist das hier so und wie das überhaupt läuft.“

(Negassty, aus Äthiopien)



Professional Care Givers and Guardians

Some of the young refugees who had entered Germany unaccompanied/separated said they were lucky since they were appointed private guardians, who they felt they could trust and who believed in their potential and promoted their development. They stressed that the support and encouragement from their guardians had been very important to them.

“I used to turn to my professional care giver when I had any question. She would then try to explain to me why this was like that and how everything works in general.”

(Negassty from Ethiopia)

Das Vormundschaftssystem in Deutschland

Laut Bürgerlichem Gesetzbuch bekommen Kinder und Jugendliche, die nicht unter elterlicher Sorge stehen oder deren Eltern nicht zur Vertretung berechtigt sind, einen Vormund zur Seite gestellt.

The guardianship system in Germany

According to the German Civil Code, children and adolescents without parental custody and those whose parents are not entitled to exert custody are provided with a guardian.

Das Gesetz unterscheidet zwischen den folgenden drei Vormundschaftsarten:

Einzelvormund: Die Vormundschaft sollte vorrangig an Privatpersonen vergeben werden. Dies kann ein Verwandter des Kindes sein oder eine engagierte Person, die sich dieser Aufgabe ehrenamtlich annehmen will. Häufig übernehmen Vereine die Anwerbung, Schulung und Betreuung von Vormündern, so dass diese bei Fragen kompetente Ansprechpartner haben. Eine weitere Art der Einzelvormundschaft ist der Berufsvormund, der für seine Tätigkeit entsprechend des Aufwands entlohnt wird.

Vereinsvormund: Die Vormundschaft wird an einen Verein übertragen. Im Verein arbeiten Sozialarbeiter, die die Vormundschaften führen.

Amtsvormund: Die Vormundschaft wird von einem Angestellten des Jugendamts wahrgenommen.

Während die Einzel- und Vereinsvormünder häufig in intensivem Kontakt zu ihren Mündeln stehen, haben Amtsvormünder in der Regel weniger Zeit für direkte Kontakte. Dies wird sich in Zukunft ändern, da ab Juli 2012 gesetzlich vorgeschrieben ist, dass Vormünder ihre Mündel mindestens einmal im Monat besuchen müssen. Alltagsprobleme lösen die Jugendlichen in der Regel mit ihren Betreuer/innen in den Jugendhilfeeinrichtungen, die sie täglich sehen.

Auch die interviewten Flüchtlinge betonten, wie wichtig der Kontakt zu einer Vertrauensperson, etwa einem Sozialbetreuer oder einem Ansprechpartner aus der Zivilgesellschaft für sie gewesen war. Das Gefühl, dass man jemandem wichtig war und sich jemand um einen sorgte, machte oftmals den ganzen Unterschied aus.

In den Interviews zeigte sich, dass die Erfahrungen einiger der älteren Flüchtlinge mit denen der Jugendlichen übereinstimmten. Andere Dinge, wie beispielsweise die Unterstützungsstrukturen für unbegleitete Minderjährige, hatten sich hingegen mit der Zeit deutlich verbessert.

„Wir persönlich haben hier einiges an Unterstützung von Vormündern, Betreuern und anderen Personen bekommen. Ohne meinen Vormund hätte ich das alles nie geschafft. Andere hatten

The law distinguishes between three types of guardianships:

Private guardian: When appointing a guardian, private citizens should be the primary choice. This may be a relative of the child or a dedicated person who is willing to take on this function on a voluntary basis. Often associations take over the task of recruiting, training and supervising professional care givers and guardians, so that the latter can turn to an expert in case they have any questions. Another type of private guardianship is the professional guardian who is remunerated for his/her work according to his/her expenses.

Association of guardians: An association is entrusted with the guardianship, with its social workers carrying out the duties of the guardianship.

Official guardian: An employee of the Youth Welfare Office functions as guardian.

While private and association guardians are mostly in very close contact with their wards, official guardians usually have less time for seeing them in person. Starting in July 2012, however, this is going to change, as guardians then will be required by law to visit their ward at least once a month. Everyday problems that the young people may face are usually solved with their professional care givers in the youth welfare institution who they meet every day.

The older interviewees also emphasised how imperative the contact to a person of confidence, be it a social counsellor or a person from civil society, had been when they first came to Germany. Such a contact with someone who took interest and cared about their situation made a great deal of difference in the lives of the refugees.

The interviews revealed that some of the older refugees had similar experiences when they had first arrived. Since that time, however, the support services for unaccompanied/separated children have significantly improved.

“We personally got a lot of support from guardians, social counsellors and others. Without my guardian, I would never have accomplished all that. Others were not so lucky. I really admire

nicht so viel Glück. Ich bewundere wirklich die Flüchtlinge, die damals nach Deutschland gekommen sind und das alles ohne so viel Hilfe geschafft haben.“

(Ilirjan, aus dem Kosovo)

the refugees who came to Germany back then and managed everything without getting the support we had.”

(Ilirjan, from Kosovo)

Bildung und Beruf

Sprache

Sowohl die Jugendlichen als auch die Interviewpartner/innen thematisierten den Punkt „Sprache“ als einen zentralen Aspekt ihrer ersten Zeit in Deutschland. Sie tauschten sich darüber aus, wie gerne sie ihre Gefühle und Wünsche hätten mitteilen wollen – ihnen dies aber wegen der unüberwindbar scheinenden Sprachbarriere unmöglich war.

„Keinen Kontakt. Hab ich gesagt: ‚Ich verstehe nicht‘. Ich habe geredet, aber keiner hat mich verstanden. Französisch oder Lingala, das versteht hier keiner.“

(Robert, aus der Demokratischen Republik Kongo).



“No contact. I said: ‘I don’t understand.’ I talked, but nobody understood me. Nobody here can understand French or Lingala.”

(Robert, from the Democratic Republic of Congo).

„Da haben wir angefangen oder sollten anfangen, Deutsch zu lernen und überhaupt das Leben in Deutschland zu meistern. Es hat mich auch kein Mensch verstanden.“

(Ivona, aus Bosnien)

“We started – or were supposed to start – learning German and cope with our life in Germany. Not a single person understood me.”

(Ivona, from Bosnia)

Auch wenn der Spracherwerb aus verschiedenen Gründen – dazu zählte auch das ehemals mangelhafte Angebot an Sprachkursen – zu Beginn schwierig war, begannen sie doch alle mit der Zeit, Deutsch zu lernen.

„Es war sehr schwer für mich nach Deutschland zu kommen. Die Leute haben zwar sehr gern mich mögen, aber es ist bei jedem Flüchtling so, das mit der Sprache. Es ist schwer zu sprechen, Betonung, Schreiben. Aber mit der Zeit geht es schon.“

(Minh, aus Vietnam)



“Coming to Germany was very hard for me. Indeed, people liked me, but for every refugee, the biggest problem is the language. German is hard to pronounce, and then the stressing, spelling... But it’s getting better over time.”

(Minh, from Vietnam)

„Neu anzufangen, das heißt die Sprache zu lernen. Habe ich sechs Monate Intensivkurs besucht.“

(Keli, aus Togo)



“Starting over, that is learning the language. I myself attended an intensive language course for six months.”

(Keli, from Togo)

Education and Professional Training

Language

Both the young refugees and the older interviewees addressed the language issue as one of the key aspects during their first months in Germany. They talked about how they would have wanted to be able to express their feelings and desires, and how that had been impossible because of the language barrier which appeared insurmountable.

„Und da hab ich gesagt, wenn ich die Chance hier zu bleiben habe oder hätte, werde ich alles tun damit ich diese Sprache lernen kann. Das hab ich gelernt. Und heute kann ich doch etwas bewegen.“

(Robert, aus der Demokratischen Republik Kongo)

“And at this point I said to myself: If I'd ever have the chance to stay here, I will do everything to learn this language. And so I did. And today I can make a difference after all.”

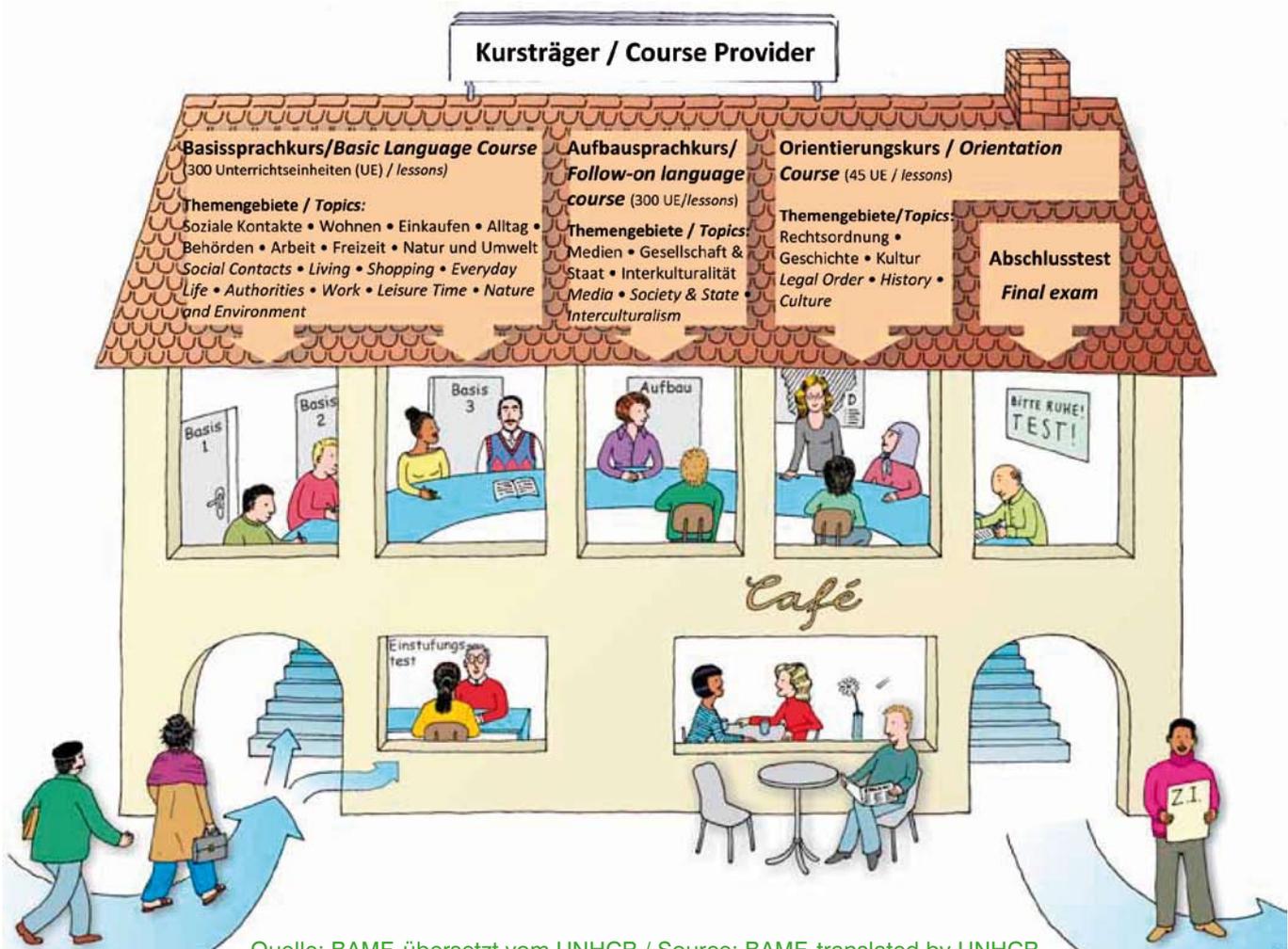
(Robert, from the Democratic Republic of Congo)

Integrationsprogramm / Deutsch-kurse

Seit dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes im Jahr 2005 sind anerkannte Flüchtlinge gem. § 44 AufenthG berechtigt, an Integrationskursen teilzunehmen. Diese umfassen 600 Einheiten Sprachkurs (bei Bedarf auf 900 Stunden erweiterbar) und 45 Einheiten Orientierungskurs, in dem Mensch und Gesellschaft im Vordergrund stehen. Hierdurch sollen sich Migranten und Flüchtlinge im Alltag verständigen und an der deutschen Gesellschaft teilhaben können.

Integration Programme / German classes

Since the enactment of the Immigration Act in the year 2005, § 44 of the Residence Act entitles recognized refugees to integration courses. These comprise 600 lessons (which are expandable to 900 lessons if necessary) in conjunction with a 45 hour orientation course, which specifically addresses issues like the individual in the society. Ultimately, the integration course aims at enabling migrants and refugees to communicate in everyday life and participate in German society.



Quelle: BAMF, übersetzt vom UNHCR / Source: BAMF, translated by UNHCR

Integrationsbegleitung von Flüchtlingen

In Deutschland gibt es seit einigen Jahren innerhalb der staatlich finanzierten und von Nichtregierungsorganisationen geführten migrationspezifischen Beratungsdienste insbesondere zwei Einrichtungen, die bleibeberechtigten Zuwanderern zur Seite stehen sollen: die Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer sowie die Jugendmigrationsdienste. Zusammen mit den Zuwanderern fördern beide ein schrittweises Einleben und Kennenlernen des neuen Lebensumfelds.

Die Jugendmigrationsdienste sind hierbei auf die besonderen Herausforderungen junger Menschen in einem fremden Land ausgerichtet. Bis zum Alter von 27 Jahren können Jugendliche besondere Unterstützung bezüglich ihrer sprachlichen, schulischen, beruflichen und sozialen Eingliederung in Anspruch nehmen. Ihre Teilhabe am sozialen, kulturellen und politischen Leben soll gefördert werden.

Erwachsene über 27 Jahren, sowie junge Migrantinnen und Migranten, die eher erwachsenenspezifische Probleme haben, erhalten durch die mehr als 600 Erwachsenenberatungsstellen eine individuelle Beratung und Unterstützung.

Integration support for refugees

The publicly funded German migration advisory services were established some years ago and are run by NGOs, offer support to immigrants who have a permanent right to stay. There are two separate institutions: migration counselling centres for adult immigrants and youth migration counselling offices. These organizations work with the immigrants to help them gradually settle in and get to know their new environment.

The youth migration counselling centres are catered to the special challenges young people face in a foreign country. Up until the age of 27 years, young people are eligible to use these special support measures, which offer special support for language and school matters as well as professional and social integration to enable participation in social, cultural and political life.

For adults above age 27 as well as adolescents with adult-specific problems, individual support and counselling are provided through the more than 600 migration counseling centres for adults.

„Ich musste sagen das, was mir mein Wortschatz erlaubt hat. Und nicht das, was ich gedacht habe. Und jetzt kann ich sagen, das was ich denke, kann ich auch vertreten, kann ich dafür kämpfen und kann ich mich richtig ausdrücken, um das nicht nur zu sprechen, um zu antworten, sondern auch um meine Interessen und meine Ziele zu erreichen.“

(Ivona, aus Bosnien)



“I had to say what my limited vocabulary allowed me to express, but that wasn't what I really thought. And now I can say what I think, I can express my views, I can fight for them; I can express myself in a way that goes beyond talking in order to respond, but allows me represent my interests and reach my goals.”

(Ivona, from Bosnia)

Schule und Beruf

Die Jugendlichen betonten in ihren Gesprächen, wie wichtig ihnen allen Schule war. Aus der Beobachterperspektive war beeindruckend zu sehen, welche Anstrengungen die Jugendlichen unternommen hatten, um sich schulisch weiterzuentwickeln.

School and Profession

The young refugees stressed in the discussions how important school was to all of them. From an outside view, it was impressive to see the efforts they had made to advance in school.

„Und als ich hierher kam, ging ich zur Schule, und dann hat das Leben so angefangen.“

(Ilirjan, aus dem Kosovo)

„Letztes Jahr habe ich meinen Hauptschulabschluss geschafft. Und ich mache nächstes Jahr Quali. Später will ich irgendwann eine Ausbildung als Koch machen.“

(Khalil, aus dem Irak)

“And when I came here, I went to school and so life began.”

(Ilirjan, from Kosovo)



“Last year I passed my final certificate at school. Next year I will try to obtain a further school qualification. Later sometime I want to do an apprenticeship to become a cook.”

(Khalil, from Iraq)

Zugang zu Schule

Als eine Studie von terre des hommes im Jahr 2005 feststellte, dass in der Hälfte aller Bundesländer Kinder mit unsicherem Aufenthaltsstatus aus der Schulpflicht ausgenommen sind und eine Initiative ins Leben rief, an der sich auch UNHCR beteiligte, änderten die meisten Bundesländer unter dem öffentlichen Druck innerhalb weniger Monate ihre Schulgesetze bzw. Verwaltungsvorschriften. Inzwischen besteht in ganz Deutschland für alle Kinder Schulpflicht, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus.

Häufig kommen die Kinder zunächst in Übergangsklassen, wo sie intensiven Deutschunterricht erhalten, bis sie in Regelklassen aufgenommen werden. Doch nicht immer stellen sich die Schulen auf die besonderen Bedürfnisse von Flüchtlingskindern ein.

Schwierig ist auch die Beschulung von älteren Jugendlichen, denn die Schulpflicht endet in den meisten Bundesländern mit 16 Jahren. Danach besteht zwar Berufsschulpflicht, allerdings sind die Berufsschulen nicht immer auf Jugendliche eingestellt, die noch kein Deutsch können. So kommt es häufiger vor, dass diese Jugendlichen nicht aufgenommen werden.

In München gründete eine private Initiative das SCHLAU-Projekt, eine Schule mit einem stark auf die Bedürfnisse von Flüchtlingskindern zugeschnittenen Konzept. In anderen Städten können Jugendliche Sprachkurse der Volkshochschulen besuchen und anschließend Kurse, um einen Hauptschulabschluss zu machen. In Nürnberg gibt es seit 2010 spezielle Berufsschulklassen mit Schwerpunkt Sprachintegration, die Jugendliche bis 18 Jahre und seit 2011 sogar bis 21 Jahre aufnehmen.

Access to school

When, in 2005, a study of terre des hommes found that in half of the federal states, children with an unclear residence status were exempted from the obligation to attend school, the organization launched an initiative which was also supported by UNHCR. As a result of the public pressure, most federal states changed their school laws or instructions within a few months. In Germany, the obligation now exists for all children to attend school, regardless of their residence status, in all parts of the country.

The children often attend transitional classes at first, which provide intensive German lessons, until they are able to follow the lessons in regular classes. Unfortunately, however, not all schools always meet the special needs of refugee children.

A special problem is the school attendance of adolescents due to the fact that the obligation to attend school ends at the age of 16 years. After 16, attendance of a vocational school is obligatory, however these schools are not always prepared to teach young people who do not yet speak German, and so they are not admitted.

A private initiative in Munich founded the SCHLAU-Project, a school with a special concept, explicitly tailored to the needs of refugee children. In other cities, young people have the opportunity to first attend language courses at the adult education center, and afterwards courses to receive a secondary school degree. Since 2010, young people in Nuremberg can, until the age of 18 years, and since 2011 even until the age of 21, attend special classes at vocational schools, focusing on language integration.

„Momentan ich arbeite im Altersheim als Pflegefachhilfe.“

(Orhan, aus dem Irak)



“I currently work as a caregiver in an old people’s home.”

(Orhan, from Iraq)

Ausbildung und Beruf

Um eine Berufsausbildung beginnen zu können, müssen Asylsuchende seit mindestens einem Jahr in Deutschland leben. Außerdem müssen sie, wenn sie einen Ausbildungsplatz gefunden haben, die Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit einholen. Nur wenn keine deutschen oder anderen bevorrechtigten Ausländer Interesse an diesem Ausbildungsplatz haben, erteilt die Bundesagentur ihre Zustimmung. In Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit ist es Asylsuchenden daher kaum möglich, eine Lehrstelle zu finden. In anderen Regionen stehen ihnen zumindest weniger attraktive Lehrberufe offen. Haben die Jugendlichen einen Aufenthaltsstatus, so ist dieser in der Regel mit einer Arbeitserlaubnis verbunden, und sie haben die gleichen Chancen wie andere Jugendliche.

Vocational training and profession

Asylum-seekers who want to start a vocational training need to have lived in Germany for at least a year. Additionally, they must obtain the approval of the Federal Employment Agency after having received an apprenticeship offer, and approval will only be granted where there is no German or privileged foreigner who wants the apprenticeship position. In regions with a high unemployment rate, it is therefore very difficult for asylum-seekers to find an apprenticeship. In other regions, they at least have a chance to obtain a position as an apprentice in one of the less attractive professions. If the young people do, however, have a residence permit, the latter usually entails a work permit, so that the person concerned has the same chances as other teenagers to start an apprenticeship.

Insbesondere die Interviewpartner/innen berichteten über große Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche. Sie erwähnten Vorurteile und mangelnde Anerkennung ihrer Qualifikationen, manche hoben aber auch die Unterstützung durch Initiativen oder ihrer Arbeitgeber hervor.

Especially the older interviewees reported that it had been very difficult for them to find a good job. They mentioned prejudices and lack of recognition of their qualifications, yet some also stressed the support they had been given by initiatives or their employers.

„Es hat einen Verein gegeben, ‚Collegium Martin Behaim‘, der gegründet wurde, um den Kontakt zwischen Deutschen und Flüchtlingen herzustellen. Und der hatte damals eine Initiative für einen Katalog, und das war ‚Aus Erster Hand‘ und die Flüchtlinge, die gewollt haben mitzumachen, die haben sich in diesem Katalog vorgestellt, was sie vorher gemacht haben und was sie tun können. Und da haben einige von uns die Möglichkeit gehabt, eine Arbeit zu finden.“



“There was an association, ‘Collegium Martin Behaim’, which had been founded to foster the contact between Germans and refugees. And it started an initiative to create some sort of catalogue, called ‘First Hand’. Those refugees who wanted to participate could create a profile in this catalogue, explaining in which field they used to work and what they were able to do. And thanks to that, some of us had the opportunity to find a job.”

(Keli, aus Togo)

(Keli, from Togo)

„Ich bin jetzt Koordinatorin für Kinderkultur im Kulturzentrum ‚Villa Leon‘. Und ich bin noch die Leitung bei dem Sozialdienst Katholische Frauen in einer Mädchenwohngruppe. Beruf-

“I work as a coordinator for child culture at the cultural centre ‘Villa Leon’. I am furthermore the head of the social service Catholic Women in a living group for girls. Professionally, these were

lich waren das auch meine Träume. Das, was ich bekommen habe, wieder zurückzugeben. Und mein großes Ziel ist, bei der Integration und bei den anderen Flüchtlingskindern vor allem mehr zu bewirken.“

(Ivona, aus Bosnien)

also my dreams. Giving something back from all the support I myself have received. And it is my major aim to achieve positive changes with regard to the integration of other refugee children.”

(Ivona, from Bosnia)

Anerkennung von Qualifikationen und Bildungsabschlüssen von Flüchtlingen

Gerade Flüchtlinge sind mit besonderen Schwierigkeiten im Bereich der Anerkennung von schulischen und beruflichen Qualifikationen konfrontiert. Vielfach können Flüchtlinge gerade keinen schriftlichen Nachweis über frühere Schulbesuche bzw. Studien vorlegen, da sie oft gezwungen sind, überstürzt die Flucht anzutreten und Hab und Gut sowie Dokumente zurückzulassen. Oft haben sie auch den Kontakt zu Familienangehörigen und sozialen Unterstützungsstrukturen im Herkunftsland verloren. Eine sichere Kommunikation mit den Einrichtungen, an denen die Qualifikation erworben wurde, ist häufig nicht möglich. Auch kann es sein, dass Akten oder Archive im Zuge von Kriegshandlungen oder gewalttätigen Auseinandersetzungen zerstört wurden oder Informationen aus politischen oder anderen Gründen zurückgehalten werden.

Bei Fehlen eines schriftlichen Nachweises früherer Schul- und Studienbesuche empfiehlt UNHCR, für den Zugang zur Hochschulbildung flexible Bewertungsmaßnahmen für Flüchtlinge ohne Dokumente vorzusehen. Der Zugang zum Arbeitsmarkt kann oft erleichtert werden, wenn berufliche Qualifikationen und die Arbeitserfahrung von einer zuständigen staatlichen Stelle anhand der innerstaatlichen Standards beurteilt werden, wie etwa durch Kompetenztests oder andere geeignete Methoden.

In Deutschland wurde mit dem „Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen“, das am 1. März 2012 in Kraft treten wird, eine Neuregelung geschaffen, mit der die Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen von Migrantinnen und Migranten zukünftig vereinfacht und erleichtert werden soll.

Recognition of educational and professional qualifications of refugees

Refugees are confronted with particular difficulties regarding the recognition of their educational and professional qualifications. In many situations, refugees are unable to provide documentary evidence of previous studies since they are commonly compelled to flee at short notice, leaving behind personal belongings and documents. They may have also lost contact with family members and with social support structures in the country of origin. Frequently, there may be no way to communicate safely with the institutions where their qualifications were earned, or relevant files and archives may have been destroyed in acts of war or violence. Information may also be withheld for political or other reasons.

In the absence of documentary evidence of previous studies, UNHCR, with regard to higher education, recommends the adoption of flexible assessment measures to qualification for refugees not in possession of documentary evidence. Access to the labour market can often be facilitated if vocational qualifications and relevant work experience can be assessed against national standards by a competent national body, such as through competency tests or other appropriate methods.

In Germany, a new law on the improvement of the assessment and recognition of professional qualifications obtained abroad will come into force on March 1st, 2012. It is supposed to harmonize and facilitate the recognition of qualifications of migrants.

„Früher war ich in meinem Heimatland Togo Leiter des Amtes für Tourismusförderung. Aber mein Können und die Qualifikationen wurden in Deutschland nicht wirklich anerkannt. Ich musste komplett von vorne anfangen.“

(Keli, aus Togo)

“I used to be the Head of the Office for the Promotion of Tourism in my home country of Togo. However, my skills and qualifications were not really recognized here in Germany. I had to completely start anew.”

(Keli, from Togo)



UNHCR und Integration

Millionen von Flüchtlingen leben viele Jahre fern ihrer Heimat. Verfolgung und kriegerische Auseinandersetzung nehmen ihnen die Chance, jemals wieder nach Hause zurückkehren zu können. Für Menschen, die auf lange Sicht nicht zurückkehren können, ist die Integration in ihrem Aufnahmeland die naheliegendste Lösung. Integration ist jedoch ein komplexer Prozess, der rechtliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Dimensionen umfasst. Sowohl die Flüchtlinge als auch die Aufnahmegesellschaft müssen aufeinander zugehen. Der Grundstein für eine gelungene Integration kann aber schon beim Empfang der Flüchtlinge gelegt werden. Es macht einen großen Unterschied, ob Flüchtlinge für lange Zeit isoliert in Sammelunterkünften untergebracht werden oder gleich von Beginn an die Aufnahmegesellschaft kennen lernen können. Unterstützung beim Spracherwerb, sowie bei der Anerkennung ihrer Qualifikationen und Bildungsabschlüsse sowie bei der gesellschaftlichen Eingliederung kommt nicht nur den Flüchtlingen zu Gute, sondern auch der Aufnahmegesellschaft – sowohl wirtschaftlich als auch sozial und kulturell. Oft ist der Erwerb der Staatsangehörigkeit des Landes der Höhepunkt dieses Prozesses. UNHCR schätzt, dass während des vergangenen Jahrzehnts rund 1,1 Millionen Flüchtlinge auf der ganzen Welt Staatsbürger ihres Asyllands wurden.

UNHCR and Integration

Millions of refugees around the world live year after year far away from their home. Some of them cannot go home because their countries are engulfed by endless conflict or, more often, because they fear persecution if they were to return. In cases where voluntary repatriation is not a viable option, finding a home in the country of asylum and integrating into the local community could offer a durable and obvious solution. Integration is a complex and gradual process which comprises distinct but related legal, economic, social and cultural dimensions. Both the refugees and the host society must take steps towards coming closer to each other. The foundations for successful integration can be laid upon the refugees' arrival. It makes a big difference whether refugees are isolated in accommodation centres for a long time or have the opportunity to get familiar with the host society from the beginning. Assistance in language acquisition and the recognition of their skills and qualifications do not only benefit them, but the host society as well – both in economic, social and in cultural terms. In many cases, acquiring the nationality of the country of asylum is the culmination of this process. UNHCR estimates that, during the past decade, 1.1 million refugees around the world became citizens in their country of asylum.

Hobbies

Das Thema „Hobbies“ war den Jugendlichen ein besonderes Anliegen. Ihre Freizeitaktivitäten dienten ihnen vor allem als Möglichkeit, sich auszudrücken und Zugang zu anderen zu finden, insbesondere in dem Stadium, als ihre Sprachkenntnisse ihnen noch nicht erlaubten, sich auf deutsch zu verständigen.

„Ich spiele in einer Mannschaft. Es sind auch verschiedene Länder, meine Mannschaft. Da sind Deutsche und Iraker, und andere aus verschiedenen Ländern, aber wir verstehen uns ganz gut.“

(Khalil, aus dem Irak)

Die Erfahrungen der Jugendlichen zeigen, dass sie sich durch ihre Hobbies anderen gegenüber leichter öffnen und Berührungspunkte überwinden konnten.



Sayd - „Irakisches Dorf“/ “Iraqi Village“

„Ich bin nach Deutschland gekommen, da war ich 16 Jahre alt. Da habe ich von zu Hause einfach meinen Block genommen. Dann bin ich in die Stadt gegangen und wollte mit Leuten Kontakt machen. Da habe ich einfach von den Leuten Portraits gezeichnet. Ich war Mitglied bei der ‚Art Refugium‘. Das ist ein Verein für Künstler, die sind Flüchtlinge, die nach Deutschland gekommen sind. In diesem Verein habe ich mich entwickelt, und der Verein hat mir viel geholfen. Wir haben oft Ausstellungen gemacht.“

(Sayd, aus dem Irak)

Hobbies

The theme of “hobbies“ was of special importance to the young refugees. Leisure activities offered the young people an opportunity to express themselves, to get in contact with others, especially at a stage when their lack of language skills had not allowed them to communicate in German.



“I play in a team. The members of my team come from different countries. There are Germans, Iraqis, and others from different countries. But we get along quite well.”

(Khalil, from Iraq)

According to the young refugees’ experiences, it was easier for them to open up when pursuing their hobbies, and to overcome reservations.

“I came to Germany when I was 16. I simply took my drawing pad and went to the town centre to get in contact with the people. So I painted portraits of them. I was a member of the ‘Art Refugium’. This is an association for artists who came to Germany as refugees. In this association, I developed a lot through their help, so the association really helped me. We often did exhibitions.”

(Sayd, from Iraq)



Sayd beim Porträtzeichnen / Sayd painting portraits

„Mein Hobby ist die freiwillige Feuerwehr. Dadurch habe ich viele Leute kennengelernt. Deshalb gehe ich da auch so gerne hin.“

(Minh, aus Vietnam)

Die Vereine sind nach Angaben der Projektbeteiligten eine Plattform, um Menschen kennenzulernen. Sie unterstützen und bieten eine Möglichkeit, gemeinsam mit anderen etwas zu unternehmen, voneinander zu lernen und anderen zu helfen.

„Ich koche gerne. Auch im Irak habe ich gerne gekocht. Heute koche ich in meiner Freizeit, alleine oder mit Kumpels. Neben der Schule gehe ich zweimal in der Woche zum Praktikum in ein türkisches Restaurant. Es macht mir viel Spaß und die Leute sind glücklich mit meinem Essen.“

(Nazar, aus dem Irak)



“My hobby is the voluntary fire brigade. I met a lot of people there. That’s why I like going there so much.”

(Minh, from Vietnam)

According to the project participants, Clubs and associations play an important role as meeting places, where one can make new friends, obtain assistance and learn from and support each other.

“I really like cooking. In Iraq I liked it as well. Today, I am cooking in my free time, alone or with friends. Whilst attending school, I am making a practical training in a Turkish restaurant two times a week. It is fun for me and people are content with my meals.”

(Nazar, from Iraq)

Biryani

بريانی

Biryani

1 Packung türkischer Reis
75 ml Öl
1 Dose gesalzene Erdnüsse
1 l Wasser
1 Packung Rosinen
Salz, Pfeffer, Kurkuma
50 g Frischeinudeln
25 g Spaghetti

Den Reis 20 Minuten in einem Topf mit Wasser lassen. Etwas Wasser in einem Topf zum Kochen bringen, Spaghetti und Frischeinudeln darin ca. 2-3 Minuten köcheln lassen.

Den Reis dazu geben und zusammen ca. 10 Minuten anbraten. Mit ca. 1 l Wasser aufgießen, würzen, mit einer Plastiktüte abdecken und mit geschlossenem Deckel 20-30 Minuten bei niedriger Hitze köcheln.

$\frac{3}{4}$ der Erdnüsse in Pfanne mit Öl ca. 5 Minuten anbraten. Sobald der Reis fertig ist, Erdnüsse und Rosinen unterheben.

1 package of Turkish rice
75 ml oil
1 can salted peanuts
1 water
1 package of raisins
Salt, pepper, curcuma
50 g vermicelli
25 g spaghetti

Leave the rice in a pot with cold water for about 20 min. Boil some water in a large pot, let simmer the spaghetti and vermicelli in it for 2-3 min.

Add the rice and stir-fry everything for about 10 min. Pour the water on it, add the spices and cover the rice with a plastic bag. Simmer the rice with the lid on the pot for about 20-30 min.

Sear $\frac{3}{4}$ of the peanuts in a pan with oil for about 5 min. As soon as the rice is finished, fold in the peanuts and raisins.

Ihre Hobbies ermöglichten es den Jugendlichen, ihre Fähigkeiten auch mit anderen zu teilen. Nazar etwa brachte den anderen bei, wie das irakische Reisgericht „Biryani“ zubereitet wird. Während des gemeinsamen Kochens gab er auch Erklärungen zu Essgewohnheiten im Irak ab, wo man sich keinen „guten Appetit“ wünscht, sondern zu dem Koch „Es leben deine Hände!“ sagt, der wiederum mit „Es soll dir wohl bekommen“ antwortet. Ein Austausch zu derartigen Themen war den Flüchtlingen wichtig, weil sie hierdurch den Anderen auch Positives aus ihren Herkunftsländern, einschließlich kultureller Gewohnheiten und Traditionen, vermitteln und sie neben die deutschen stellen konnten.

Orhan etwa war das Konzept des deutschen „Abendbrots“ anfangs völlig fremd:

„Das Essen. Zum Beispiel Abendbrot. Ich habe gesehen: Wie essen die trockenes Brot, das harte Brot oder so?“

(Orhan, aus dem Irak)



Their hobbies also enabled the young refugees to share their skills with others. Nazar, for instance, taught members of the film crew how to prepare the Iraqi rice dish of ‘Biryani’. During the cooking sessions, he also gave explanations on eating habits in Iraq, where you say “long live your hands!” to the cook, while the cook replies something similar to “Enjoy your meal!”. It was quite important to the refugees that they could also convey to the others some positive things from their home countries, including cultural traditions, and compare them with German ones.

Orhan, for instance, could at first not understand the German idea of eating supper:

“The food. Supper, for example. I saw them eating bread. How do they eat, these hard slices of bread?”

(Orhan, from Iraq)

„Bevor nach Deutschland kam, hatte ich ein Hobby. Mein Hobby war Schwimmen. Und Reisen. Aber meine letzte Reise war nach Deutschland. Aber in Deutschland habe ich eine neue Hobby gehabt: Das ist, mit den Flüchtlingen arbeiten. Das heißt: Leuten helfen, selber auch etwas lernen. Man lernt von anderen Leuten.“

(Messeret, aus Äthiopien)

“Before I came to Germany, my hobbies were swimming and travelling. But my last journey was the one to Germany. Here, I have a new hobby: working with refugees. That means helping people, but also learning something for yourself. You also learn from others.”

(Messeret, from Ethiopia)

Wie fühlst Du Dich heute?

Diese Frage war dem Filmteam sehr wichtig. Ist Deutschland wenigstens zu ihrer zweiten Heimat geworden? Haben sie hier Freunde gefunden? Können sie sich einbringen in die Gesellschaft, gehen andere auf sie zu? Wie stellen sie sich ihre Zukunft vor?

Einige äußerten, wie sehr sie sich noch mit ihrem Herkunftsland verbunden fühlten und deshalb „ihre Wurzeln nicht ausreißen“ lassen wollten. Dennoch war es ihnen gelungen, den Spagat zwischen zwei Welten zu meistern.

„Ich fühl’ mich wie zuhause.“

(Orhan, aus dem Irak)

How Do You Feel Today?

This question was very important to the film team. Has Germany at least become something like a second home? Have they made friends here? Are they able to play their part in society, are others approaching them? How do they view their future?

Some of them stressed that they still felt connected to their country of origin and did not want that their “roots be torn away”. But still, they had succeeded in performing this balancing act of living in between two worlds.

“I feel like at home.”

(Orhan, from Iraq)

„Jetzt habe ich neue Freundinnen, also aus verschiedenen Ländern, jetzt ist es besser.“

(Segen, aus Eritrea)



“I now have new friends, from various countries, now it is better.”

(Segen, from Eritrea)

„Man muss den Mut haben, an sich anzusetzen, und nicht sagen ‚Die mögen uns nicht, wir können nichts tun‘. Das stimmt nicht!“

(Keli, aus Togo)

Insbesondere die schon länger in Deutschland lebenden Flüchtlinge verwiesen darauf, dass sie es als positiv für sich selbst empfanden, wenn sie durch ihr Engagement in der Gesellschaft tatsächlich etwas bewirken konnten.

„Ich arbeite also mit Mädchen, an der Kultur, an der Wichtigkeit von Sprache, an ‚Mama lernt Deutsch‘, an der Wichtigkeit von der Familie, sich auch tatsächlich zu Konzerten, zum Theater mit den Kindern zu bewegen. Die kleinen Angebote, die ganz Großes bewirken – in der Familie und in der Entwicklung.“

(Ivona, aus Bosnien)

“You need to have courage instead of simply saying ‘They don’t like us here’ or ‘We can’t do anything’. That’s wrong!”

(Keli, from Togo)

Particularly those refugees who had already been living in Germany for a longer period of time mentioned that being able to make a change within society through their commitment had a very positive effect on their well-being.

“I work with girls. We deal with cultural issues, with the importance of language, for instance in the project ‘Mummy learns German’, and how important it is for families to go to concerts and the theatre with their children. It’s these minor matters that can really make a difference – within the family and for the children’s development.”

(Ivona, from Bosnia)



Nazar zeigt seine selbstgemachte irakisch-deutsche Kiste

Nazar shows his self-made Iraqi-German box

Integrationsangebote und Migrantenorganisationen (MO)

Verschiedene Unterstützungseinrichtungen in Deutschland stehen Flüchtlingen bei ihrer Ankunft und während des Asylverfahrens, aber auch danach, bei der Einbindung in die Gesellschaft zur Seite. Verschiedene Integrationsangebote zielen explizit auf Erfahrungen von Gemeinschaft und Solidarität.

Auch Flüchtlinge selbst unterstützen zunehmend Integrationsmaßnahmen durch Aktivitäten in Migranten- bzw. Flüchtlingsorganisationen, die auf das Potenzial der Selbsthilfe abstellen. Sie umfassen sowohl informelle Netzwerke als auch stärker institutionalisierte Zusammenschlüsse.

Oftmals sind es gerade Flüchtlinge, die schon länger in Deutschland leben, die Neuankömmlingen dabei helfen, in Deutschland ein neues Leben zu beginnen. Dennoch sind die Bereiche, in denen Flüchtlinge und ihre Organisationen in der Öffentlichkeit mitwirken können, oft recht eng gefasst. Hier bedarf es einer gesellschaftlichen Öffnung und der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, um weitere Partizipationschancen zu erschließen.

Integration services and migrant organizations

A variety of facilities in Germany provide assistance to refugees upon arrival and during the asylum procedure, but also during the process of integration into society. There are also several integration programmes explicitly directed at conveying an idea of community and solidarity.

Refugees are also increasingly getting involved in supporting integration measures through their activities in migrant or refugee organizations, which encourage self help and comprise informal networks as well as more institutionalised organizations.

It is often the refugees who have been in Germany for a while who help newly arrived refugees to start a new life. Still the fields for active refugee participation often remain narrow. This calls for a more open society and the promotion of social commitment to open up more opportunities for participation.

„Neulich, das ist jetzt auch noch Arbeit dazu, oder man kann auch sagen Vergnügen, haben wir auch einen Verein für Minderjährige Unbegleitete Flüchtlinge gegründet: ‚Mimikri‘. Dort bin ich ja auch Vorstand. Ziel ist, die Bildung von jungen Flüchtlingen und die Sprache zu fördern. Weil nur derjenige, der seine Bedürfnisse sagen kann, derjenige, der seine Meinung äußern kann, und auch seine Missverständnisse noch einmal erklären oder auch seine Trauer richtig erklären kann, kann in dieser Gesellschaft sagen: ‚Ich bin angekommen‘. Weil nur der, der sich verstanden fühlt und der, der die anderen verstehen kann, ist ein Teil der Gesellschaft.“



(Ivona, aus Bosnien)

“Recently, we founded an association for unaccompanied and separated children: ‘Mimikri’ – which means extra work for me, or let’s rather say pleasure. I am also a member of the executive committee there. The aim is to promote the education of young refugees and to promote the language. Because only those who can express their needs and opinions, those who can explain their misunderstandings and their sadness, can say in this society: ‘I have arrived.’ Because only those who feel understood and those who understand the others are part of the society.”

(Ivona, from Bosnia)

Beispiele für lokale zivilgesellschaftliche Selbstorganisationen

Der Verein Mimikri e.V. (<http://www.mimikri.eu>) setzt sich für junge Flüchtlinge in Nürnberg ein. Bürgerinnen und Bürger Nürnbergs, darunter (ehemalige) Flüchtlinge, engagieren sich auf unterschiedliche Weise, um Konzepten wie Integration und eine offene Gesellschaft mit Blick auf Flüchtlingsfragen positive Inhalte zu geben. „Mimikri“ steht als Abkürzung für „Migranten meistern ihre Krisen“. Darüber hinaus bezeichnet der Ausdruck Mimikri in der Biologie auch bestimmte Anpassungen von Lebewesen, die zu einer auffälligen Ähnlichkeit von Pflanzen und Tieren führen. Im übertragenen Sinne steht Mimikri daher für die (oftmals vehement geforderte) Anpassung von Migranten an die Aufnahmegesellschaft.

Im Verein Afro-Deutsche e.V. (<http://www.afro-deutsche.de>) in Nürnberg engagieren sich sowohl Migranten und Flüchtlinge aus Afrika als auch Deutsche. Mittels verschiedener Aktivitäten soll die Integration – beziehungsweise die „Inklusion“ – der afrikanischen Mitbürger gefördert und durch die Schaffung eines Ortes der Begegnung gegenseitiger Respekt sowie wechselseitiges Verständnis zwischen Einheimischen und Zuwanderern geschaffen werden.

Examples of community and self-organizations

The association Mimikri (<http://www.mimikri.eu>) advocates for young refugees in Nuremberg. Citizens of Nuremberg, among them (former) refugees, commit themselves in various ways to articulate concrete and positive content regarding rather abstract concepts like integration and an open society. The abbreviation “Mimikri” means “Migranten meistern ihre Krisen” (“Migrants overcome their crises”). In biology, the term mimicry describes a certain form of adaptation of organisms, leading to a striking similarity of plants or animals as a means of protection. In a figurative sense, Mimikri thus symbolises the (often vigorously demanded) adaptation of migrants to the host society.

The Afro-German Club Afro-Deutsche e.V. in Nuremberg (<http://www.afro-deutsche.de>) is an association where migrants and refugees from Africa come together with Germans. The club organises various activities to promote the integration – or rather “inclusion” – of African citizens, and to foster mutual respect and understanding between locals and immigrants by creating a space for meetings and exchange.

„Nach mehreren Jahren hier in Deutschland haben wir versucht, etwas zu finden, einen Verein oder eine Gruppe, die Afrikaner hier helfen könnten, sich in Nürnberg wohl zu fühlen, als Mitbürger, Nürnberger Mitbürger. Und so haben wir den Verein ‚Afro-Deutsche‘ gegründet. Unser Ziel ist die Inklusion afrikanischer Leute in die deutsche Gesellschaft. Wir reden weniger von Integration. Inklusion ist mehr für uns als nur kleine Integration. (...) Die sollen hier mitmachen, mitmachen. Und unser Verein als Mutter.“

(Robert, aus der Demokratischen Republik Kongo)



“After several years here in Germany we tried to find an association or a group that can help African people feel comfortable as citizens of Nuremberg. So we founded the ‘Afro-German Club’. Our goal is the inclusion of Africans in the German society. We talk less about integration. For us, inclusion is more than just a little integration. (...) They should get involved here, participate. The Afro-German club wants to be an ‘encourager’ here.”

(Robert, from the Democratic Republic of the Congo)

Keli und Robert berichteten von ihrer Tätigkeit als Mitglieder des Runden Tisches Menschenrechte der Stadt Nürnberg; Dana und Messeret als Mitglieder im Integrationsrat von Nürnberg und Fürth, der kommunalpolitischen Vertretung der Zuwanderer. Sie alle gestalten die Entscheidungsprozesse in ihren Städten mit.

Keli and Robert reported on their activities as members of the Human Rights Round Table of the City of Nuremberg and both Dana and Messeret as members of the Integration Councils of Nuremberg and Fürth (the local political representation of immigrants). They are hence all involved in decision-making in their cities.

„Politisch war ich immer beeindruckt von diesem Land und ich wollte immer in die Politik einsteigen. Seit diesem Jahr bin ich im Integrationsrat der Stadt Nürnberg tätig und wir machen Stadtpolitik.“



“Politically, this country has always impressed me and I always wanted to go into politics. Since this year, I have been a member of the Nuremberg Integration Council and we make city policy“.

(Dana, aus dem Irak)

(Dana, from Iraq)

Trotz allen Engagements sahen sich einige Projektbeteiligte immer noch Vorurteilen ausgesetzt. Sie wiesen auf die Distanz seitens bestimmter Teile der Aufnahmegesellschaft hin und meinten, der Weg bis zu dem Punkt, an dem man vollständig angenommen sei, sei doch steinig. Trotzdem lebten sie in Deutschland wie in einer Heimat – mit Wünschen und Träumen für die Zukunft.

In spite of their commitment, some project members saw themselves still exposed to prejudices. Some felt there was still a distance between certain quarters of the host society and the refugees and said that the road leading to full acceptance a long and winding one. Yet for them, Germany was now their home, where they lived with hopes and dreams for the future.

„Mein Traum ist es, Kunst zu studieren und mein Heimatland zu besuchen.“



“I dream of studying art and visiting my home country.”

(Sayd, aus dem Irak)

(Sayd, from Iraq)

„Wie ich mir meine Zukunft in Deutschland vorstelle? Wie ein Mensch sich seine Zukunft in der Heimat vorstellt, in diesem Land alt werden und die Zeit hier verbringen. Und das freut mich halt.“

“How do I imagine my future in Germany?! Well, like a person would imagine his future in his home country – growing old there, having a good time. And that makes me happy.”

(Dana, aus dem Irak)

(Dana, from Iraq)



DIE PREMIERE

THE PREMIERE

Die Vorbereitungen

Im Rahmen der „Nürnberger Tage zum Asyl- und Ausländerrecht“ am 5. Oktober 2011 im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sollte der Film erstmals der Öffentlichkeit in einer vorläufigen Langversion gezeigt werden. Am Abend desselben Tages wollten die jungen Flüchtlinge selbst eine Veranstaltung im Alten Rathaus in Nürnberg organisieren, um den Film auch ihren Freunden und Unterstützern vorführen zu können.

Ein Teaser des Films war bereits zuvor auf der Webseite von UNHCR Deutschland veröffentlicht worden.

Zur Vorbereitung der Premiereveranstaltung traf sich das Filmteam im Büro von UNHCR, das sich im gleichen Gebäude wie das BAMF befindet, um bei dieser Gelegenheit auch die Räumlichkeiten des Bundesamts kennenzulernen, insbesondere den Großen Konferenzsaal, in dem die Veranstaltung am 5. Oktober stattfinden sollte.

The Preparations

A preliminary, longer version of the film was to be shown to the public for the first time as part of the “Nuremberg Days for Asylum and Aliens Law” at the German Federal Office for Migration and Refugees (BAMF) on October 5th, 2011. The same evening, the young refugees wanted to organise an event in the Old City Hall in Nuremberg in order to also show the film to their friends and supporters.

A teaser of the film had already been released on UNHCR Germany’s homepage.

The film team met at the UNHCR office located in the same building as the Federal Office for Migration and Refugees to prepare the premiere and to get to know the premises at the Federal Office, especially the big conference hall where the premiere was supposed to take place.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (www.bamf.de) mit Sitz der Zentrale in Nürnberg und seinen 22 Außenstellen in ganz Deutschland führt nicht nur die Asylverfahren durch, sondern nimmt mit seinen ca. 2.200 Mitarbeitern weitere vielfältige Aufgaben wahr. Dazu gehören etwa die bundesweite Förderung der Integration durch Integrationskurse sowie Migrationsforschung und Internationale Zusammenarbeit.

The Federal Office for Migration and Refugees (BAMF)

The Federal Office for Migration and Refugees (www.bamf.de) located in Nuremberg and operating with 22 branch offices all around Germany, not only conducts the asylum procedures in Germany, but performs with its approx. 2,200 staff members a variety of other tasks. This includes the nationwide promotion of integration as well as migration research and international co-operation.

Die Jugendlichen waren von dem Gebäude und seiner Geschichte beeindruckt.

The youth were quite impressed by the building and its history.

„Ich finde es sehr gut, dass man sich hier mit der schlimmen historischen Vergangenheit auseinandersetzt. So etwas wäre in vielen Ländern nötig.“

(Ilirjan, aus dem Kosovo)

“I find it very good that people here try to come to grips with their grim past. The same would be necessary in many countries.“

(Ilirjan, from Kosovo)



Das Film Team vor dem BAMF

Film team outside the BAMF

Von der SS-Kaserne zum Bundesamt

Zu Zeiten des Nationalsozialismus in Deutschland wurde das Gebäude in der Frankenstraße 210 in Nürnberg kurz vor Kriegsbeginn fertiggestellt und diente vor allem der Ausbildung von Funkern des SS-Nachrichten-Ersatzbataillons. Die Kaserne überstand den Krieg weitgehend unversehrt; in dem Gebäude lebten nun ehemalige Zwangsarbeiter, die auf eine Rückkehr in ihre Heimatländer warteten. Ihnen folgten Soldaten der US-Armee. Mit dem Abzug der Amerikaner zog schließlich im Jahr 1996 das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ein. Auch die UNHCR-Zweigstelle Nürnberg ist seit dem Jahr 1996 als Verbindungsbüro vertreten. Gedenktafeln im Gebäude gemahnen an die Vergangenheit.

The transformation of SS barracks into the Federal Office

During Germany's Nazi time, the building at Frankenstrasse 210 in Nuremberg was completed shortly before the beginning of the Second World War and primarily served for the training of radio operators of the SS Intelligence Replacement Battalion. The barracks stayed largely intact during the war, and immediately after, the building housed forced labourers awaiting return to their home countries. They were followed by soldiers of the U.S. Army. After the departure of the Americans, the Federal Office for Migration and Refugees moved in. UNHCR has had a Sub-Office in the building since 1996. Plaques in the building are reminiscent of the past.



Die Jugendlichen tauschen sich aus
The young refugees exchanging views

Im Büro von UNHCR begann das Filmteam sich anschließend Gedanken über die Rede zu machen, die sie bei der Premiereveranstaltung halten wollten und mit der sich alle identifizieren konnten. Es wurde entschieden, dass Rauand und Ilirjan auf dem Podium sprechen sollten. In ihrer Rede wollten sie einen Spruch zum Thema „Kommunikation“ zitieren, den sie bei der Besichtigung des Bundesamtes an einer Türe gelesen hatten: „Keiner ist so reich, dass er auf ein Lächeln verzichten könnte, und keiner ist so arm, dass er es sich nicht leisten könnte“.

In the UNHCR office the film team then exchanged ideas about the speech they would deliver at the launch of the film, coming to a consensus on an address they could all relate to. They decided that Rauand and Ilirjan should address the audience, incorporating a slogan found on a door in the BAMF offices: “No one is so rich that he could dispense a smile, and no one is so poor that he couldn't afford it”.



Segen bei der Erarbeitung der Rede
Segen developing the speech

Um die Abendveranstaltung im Rathaus vorzubereiten, traf sich das Filmteam kurz darauf noch einmal und überlegte gemeinsam, mit welchen Programmpunkten sie den Abend füllen, welche Gäste sie gerne einladen und welches Essen sie anbieten wollten.

Sayd wollte im Eingangsbereich der Veranstaltung Bilder, die er gemalt hatte, ausstellen. Das Kunstpädagogische Zentrum des Germanischen Nationalmuseums unterstützte das Filmprojekt und stellte Sayd zehn große Staffeleien kostenlos zur Verfügung.

Die Premiere im Rahmen der „Nürnberger Tage zum Asyl- und Ausländerrecht“

Am 5. Oktober 2011 feierte der Film „Angeworben“ in einer vorläufigen Version Premiere. Zunächst wurde er im Rahmen der vom BAMF veranstalteten „Nürnberger Tage zum Asyl- und Ausländerrecht“ vorgestellt. Mehr als 160 Experten aus dem In- und Ausland kamen auf der Fachtagung zusammen, um aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Genfer Flüchtlingskonvention das Thema Flüchtlingsschutz in seinen aktuellen und historischen Dimensionen zu beleuchten.

To prepare for the evening event at the City Hall, the film team met again to jointly agree on the programme, the guests they wanted to invite, and the food they would serve.

Sayd had the idea to install a small exhibition of his paintings. The educational centre of the Germanic National Museum in Nuremberg supported the film project and provided Sayd with ten large easels free of charge.

The Premiere of the Film at the “Nuremberg Days for Asylum and Aliens Law”

On October 5th, 2011, a preliminary version of the film “We Have Arrived” was launched. First, the film was presented in the context of the “Nuremberg Days of Asylum and Aliens Law”, organized by the BAMF. On the occasion of the 60th anniversary of the 1951 Refugee Convention, this conference brought together more than 160 national and international experts to discuss the issue of refugee protection in its contemporary and historical dimension.



Die Jugendlichen präsentieren ihren Film

The young refugees present their film

Neben prominenten Vertretern von Regierungsorganisationen wie dem Leiter des Europäischen Unterstützungsbüros für Asylfragen (EASO) oder dem Generalsekretär von amnesty international Deutschland gab Madeline Garlick, Leiterin der Policy and Legal Support Unit vom UNHCR-Europabüro einen Überblick über Flucht und Vertreibung im zwanzigsten Jahrhundert.

Um diesen theoretischen Blickwinkel um eine Perspektive zu erweitern, die die Flüchtlinge selbst in den Blick nimmt, gab Dr. Michael Lindenbauer, UNHCR-Vertreter für Deutschland und Österreich, eine Einführung in das Filmprojekt.

Next to renowned government representatives such as the Head of the European Asylum Support Office (EASO) or and the Secretary General of Amnesty International Germany, Madeline Garlick, Head of the Policy and Support Unit of the UNHCR Bureau for Europe, addressed the issue of flight and displacement in the 20th century.

In order to complement this approach with a view focusing on the refugees themselves, Dr. Michael Lindenbauer, UNHCR Representative for Germany and Austria, gave an introduction to the film project.

„Wie Sie anhand der vorläufigen Version des Filmes sehen werden, ist er ein wahrer ‚Mutmach‘-Film von Jugendlichen geworden, die es – oft mit vielen Schwierigkeiten – geschafft haben, hier Fuß zu fassen. Ich möchte den Jugendlichen meinen Dank aussprechen, dass sie ein so tolles Projekt auf die Beine gestellt haben.“

(Dr. Michael Lindenbauer, UNHCR-Vertreter für Deutschland und Österreich)

“As you will notice when watching the preliminary version, the film is a true ‚encouragement‘-film, made by refugees who – despite all obstacles – managed to gain a foothold here. I would like to express my gratitude to these young people for bringing such an inspiring project to life.“

(Dr. Michael Lindenbauer, UNHCR Representative for Germany and Austria)

Im Anschluss traten die Jugendlichen selbst vor das Mikrofon und präsentierten den Film. Mit ihrer selbst geschriebenen Rede, ihrem Witz und ihrem Charme beeindruckten sie das Publikum.

Subsequently, the young refugees themselves took the microphone and presented the film. With their self-written speech, their humour and charm, they inspired the audience.

„Wir freuen uns, heute sagen und fühlen zu können: ‚Wir sind angekommen und wurden angenommen‘. Bis hierhin war es jedoch ein langer Weg. Nicht immer war es einfach für uns, in Deutschland Fuß zu fassen. Und stets haben wir gemerkt, wie wichtig es ist, dass Menschen aufeinander zugehen. Als wir durch das Bundesamt gelaufen sind, haben wir an einer Türe einen Spruch entdeckt, den wir sehr passend fanden. Und genau diesen Spruch möchten wir den Menschen mit auf den Weg geben: ‚Keiner ist so reich, dass er auf ein Lächeln verzichten könnte, und keiner ist so arm, dass er es sich nicht leisten könnte.‘ Denn auch Integration beginnt für uns mit einem Lächeln.“

(Auszug aus der Rede des Filmteams)

“We are pleased that today, we can say: ‘We have arrived and feel accepted’. But it has been a long way leading up to this point. It wasn’t always easy to settle here. We always noted how important it was for people to approach each other. When walking through the Federal Office, we discovered a slogan on one of the doors which we found very fitting. It is that slogan that we want to give people along the way: ‘No one is so rich that he could dispense a smile, and no one is so poor that he couldn’t afford it.’ For us, integration also begins with a smile.“

(Extract from the young refugees’ speech)

„Eigentlich sollte der Film nur zehn Minuten dauern. Aber wir hatten so viel zu erzählen. Deshalb sind das jetzt über 30 Minuten geworden. Es ist eine vorläufige Version, die wir noch bearbeiten werden.“

(Auszug aus der Rede des Filmteams)

“Actually, the film was meant to only be ten minutes long. But we had so much to tell. That’s why the film is now more than thirty minutes long in its preliminary version. But we will continue to work on it.“

(Extract from the young refugees’ speech)

Die Reaktionen auf den Film waren durchweg positiv; viele Tagungsgäste gingen anschließend auf die Jugendlichen zu und sprachen ihnen ihr Lob aus.

The reaction among the audience was very positive; many conference delegates came up to the teenagers, congratulating them for the film.

„Was die Jugendlichen im Film berichten, ist abwechselnd aufschlussreich, bemerkenswert, provokativ und vor allem: bewegend. Gerade die unprätentiöse Art, in der die Lebensgeschichten erzählt werden, der Mut dieser jungen Menschen, ihre Geschichten zu teilen, die Interviews, die sie miteinander geführt haben, die Freude über das, was sie in Deutschland erreicht haben, machen den Film so wertvoll. Die Vorstellung, in einem fremden Land anzukommen, ohne die geringsten Kenntnisse der Landessprache, die aufgetretenen Hindernisse, aber auch das Gefühl, in einem sicheren Land zu sein, hätten von einem professionellen Filmemacher niemals so einfühlsam und schön vermittelt werden können, nicht einmal von professionellen Schauspielern.“

(Ria van Roosmalen, Verbindungsbeamte des Niederländischen Ministerium für Inneres und die Beziehungen des Königreichs in Deutschland)

“What was told in the film by these young people was at different times revealing, recognizable, confrontational and especially touching. Just the unsophisticated way by which the life stories were told, the courage of those young people to tell their stories, the interviews they took of each other, the joy of what they have achieved in Germany, makes the film so valuable. The idea of arriving in a foreign country, not speaking the language of this country at all, the obstacles encountered, but also the feeling to be in a safe country, could never be put down so sensitive and beautiful done by a professional filmmaker as these young people did, not even with the most professional actors.”

(Ria van Roosmalen, Liaison officer for the Dutch Ministry of the Interior and Kingdom Relations in Germany)



Das Filmteam und UNHCR mit Dr. Michael Griesbeck, Vizepräsident des BAMF und Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly.

The film team and UNHCR with Dr. Michael Griesbeck, Vice President of the BAMF and Lord Mayor Dr. Ulrich Maly.

Die Abendveranstaltung im Nürnberger Rathaus

Am Abend folgte ein Empfang im Rathaus der Stadt Nürnberg. Die Jugendlichen hatten hierzu Menschen eingeladen, die ihnen während ihrer ersten Zeit in Deutschland unterstützend zur Seite gestanden hatten: Betreuer, Vormünder, Lehrer sowie Freunde and Familienangehörige. Darüber hinaus standen Personen wie der Präsident des Bundesamtes oder der Beauftragte für Diskriminierungsfragen der Stadt Nürnberg auf der Gästeliste.

Von Seiten der Stadt, insbesondere des Menschenrechtsbüros, hatte das Filmteam große Unterstützung erfahren; der historische Sitzungssaal im Alten Rathaus wurde dem Team beispielsweise kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Segen, Khalil und Nazar hatten Spezialitäten aus ihren Herkunftsländern für das Buffet zubereitet, und Sayd stellte im Eingangsbereich des Saales eigene Gemälde aus.

Nach der Filmvorführung traten noch einmal alle jungen Flüchtlinge auf die Bühne und

The Evening Event in the Nuremberg City Hall

For the evening, the film crew had organized a reception in the Nuremberg City Hall. They had invited persons who had given them valuable support during their first time in Germany – caregivers, guardians, teachers and friends and family. Among the guests were the President of the BAMF and the Commissioner for Discrimination Issues of the City of Nuremberg.

The film team had received a lot of support from the City, particularly its Human Rights Office. The historic Conference Hall, for instance, was put at the film team's disposal free of charge.

Segen, Khalil and Nazar had prepared special food from their home countries in contributed it to the buffet; and Sayd installed a small exhibition of his paintings in the foyer.

After the screening of the film, the whole film team took the floor and thanked the support-



Segen und Messeret am Buffet im Rathaus Segen and Messeret at the buffet in the City Hall

sprachen den Personen, die ihnen bei dem Filmprojekt, aber auch bei ihrer ersten Zeit in Deutschland unterstützend zur Seite gestanden hatten, ihren Dank aus und verschenkten Erinnerungsfotos von dem Projekt.

Die Jugendlichen bekamen umgekehrt auch viel Anerkennung von den Zuschauern für ihren Film und ihr Engagement in dem Projekt.

ers during the film project, but also those who had taken care of them during their first time in Germany, by distributing pictures of the film project.

In turn, the young refugees were commended by the audience for their film and their commitment in the project.

“Die Jugendlichen haben ganz viel Freizeit für dieses Projekt geopfert. Daran sieht man, welche Wertigkeit dieses Projekt für sie hat. Das Ergebnis ist beeindruckend.”

(Ludwig Brandt, Fachberater für Privativormünder und Betreuer, bei der Filmvorführung im Rathaus)

“The youth have sacrificed a lot of time for this project. That shows how important it is to them. The result is impressive.”

(Ludwig Brandt, expert counselor for private guardians and care giver at the film premiere at the City Hall)

„Die Atmosphäre bei der Filmvorführung und der anschließenden Abendveranstaltung war hervorragend. Offenkundig waren der Stolz, die freudige Stimmung, die Freundschaften und Beziehung, die unter den Jugendlichen entstanden war. Die große und hochrangige Delegation des BAMF (angeführt von Präsident Dr. Schmidt), die über die gesamte Zeit (bis spät!) blieb und mit Herzblut an der Diskussion teilnahm, war ebenso bemerkenswert wie die Unterstützung der Stadt Nürnberg.“

(Madeline Garlick, Leiterin der Policy and Legal Support Unit im UNHCR-Europabüro)

“The atmosphere at the film showing and subsequent social evening was extraordinary. The pride, delight, spirit, friendship and connection developed among the refugees taking part were apparent. The large and senior delegation from the BAMF (led by President Dr. Schmidt), who stayed throughout (and late!), taking part wholeheartedly in discussion, was noteworthy, as well as the support shown by the city of Nuremberg.”

(Madeline Garlick, Head of the Policy and Legal Support Unit, UNHCR Bureau for Europe)

Im Laufe des Abends gab es weitere Anfragen, ob der Film beispielsweise in Schulen oder bei anderen öffentlichen Veranstaltungen gezeigt werden könne. Auch wurde der Vorschlag geäußert, das Filmteam hierzu selbst in Schulen und Bildungszentren einzuladen.

In the course of the evening, many guests expressed their interest to have the film shown in schools or during other public events. The idea was also brought forward that the film team itself could come to schools and educational centres to present their project.



WIE GING ES WEITER?

SUBSEQUENT INITIATIVES

Mit der Premiere der vorläufigen Version des Films hatte ein Prozess des Austausches begonnen, der sich kontinuierlich weiterentwickelte.

With the launch of the preliminary version of the film, a constantly evolving exchange process had begun.

Tag der Offenen Tür beim BAMF

Am 14. Oktober 2011 lud das BAMF UNHCR dazu ein, die Langversion des Films am Tag der Offenen Tür in der Zentrale der Behörde in Nürnberg zu präsentieren.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde der Film den ganzen Tag über in der Bibliothek gezeigt und war daher zu jeder Zeit für die etwa 400 interessierten Besucher zugänglich.

Auch einige Mitglieder des Filmteams konnten an diesem Freitag anwesend sein. Die Jugendlichen halfen am Stand von UNHCR mit und gaben Interessierten Auskünfte über den Film.

Open Doors Day at BAMF

On October 14th, 2011, the BAMF invited UNHCR to present the preliminary version of the film on the occasion of the Open Doors' Day at the headquarters of the authority in Nuremberg.

The film was shown in the BAMF's library throughout the day, thus giving the approximately 400 interested visitors the possibility to watch it at any time.

Some members of the film crew were present that day. The young people helped the UNHCR staff at their info stand and provided information about the film to interested guests.

„Es hat Freude gemacht zu sehen, wie stolz die Jugendlichen sind, ihren Platz hier in Deutschland gefunden zu haben und sagen zu können, dass sie angekommen sind und sich auch angenommen fühlen. Ich habe großen Respekt vor der Leistung der Jugendlichen, denn wie der Film gezeigt hat, ist es nicht leicht in einem fremden Land, von dem man zuvor kein Wort der Sprache beherrscht und wo man niemanden kennt, neu anzufangen. Doch genau das haben die Jugendlichen geschafft – wirklich beeindruckend!“

(Vivien Krohn,
Besucherin am Tag der Offenen Tür)

“It was great to see how proud the teenagers were to have found their place here in Germany and being able to say that they feel arrived and adopted. I have great respect for the young people’s performance, because – as the film has shown – it is not easy to start over in a foreign country of which you don’t understand the language and where you don’t know anybody. But that’s exactly what the youth managed to do – really impressive!“

(Vivien Krohn,
visitor at the Open Doors’ Day)

Filmvorführung im Rahmen einer Ausstellung von Bildern junger Flüchtlinge

Am 5. November 2011 zeigten die Jugendlichen ihren Film während einer Ausstellungseröffnung von Arbeiten jugendlicher Flüchtlinge in Nürnberg. Organisiert wurde diese vom Verein Mimikri e.V. Die ausgestellten Werke waren im Rahmen eines Kunst- und Ergotherapieprojekts entstanden, das unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Zirndorf betreute. Nach Angaben der Therapeuten könnten die Jugendlichen durch das Kunstprojekt traumatische Erlebnisse vor, während und nach der Flucht für einige Stunden vergessen und ihren Gefühlen wortlos Ausdruck verleihen.

Film Screening as Part of an Exhibition of Images of Young Refugees

On November 5th, 2011 the film team were able to show their film during the opening of an exhibition of art works by young refugees in Nuremberg. The exhibition was organised by the association Mimikri e.V. The works exhibited were created as part of an art and occupational therapy project provided for unaccompanied/separated children in the reception centre in Zirndorf. The therapists reported that when painting, the young refugees could forget about their traumatic experiences prior, during and after the flight for a few hours, and non-verbally express their feelings.

UNHCR ermutigt zu Projekten, an denen die Aufnahmegesellschaft und Asylsuchende beteiligt sind, etwa im Bereich Sport oder Kunst und Kunstgewerbe, und ermutigt die EU-Mitgliedstaaten zur Unterstützung solcher Vorhaben. Diese Projekte können die Selbstachtung und das Zugehörigkeitsgefühl der Neuzuwanderer/innen stärken, was für die künftige Integration essentiell ist.

UNHCR encourages projects in which both the host community and asylum-seekers are involved, such as in sports or arts and crafts, and encourages the EU Member States to support such projects. These projects can build self-esteem and a sense of belonging for immigrants, which is crucial for future integration.

Auch hier konnten Mitglieder des Filmteams wieder Expertinnen und Experten aus Politik und Verwaltung, aber auch anderen Flüchtlingen, Migranten/Innen sowie Kunstinteressierten das Projekt vorstellen und neue Kontakte knüpfen.

Here, too, the members of the film crew had a chance to present the project to experts from politics and administration, but also other refugees, migrants and people interested in art, and establish new contacts.

„Ich arbeite mit vielen Menschen, die wissen nichts über Flüchtlinge. Denken immer nur an Armut und so. Deshalb sollte jeder, der die Möglichkeit hat, seine Geschichte erzählen. Damit diese Menschen wissen, dass wir genauso wie sie normale Menschen sind.“

(Messeret, aus Äthiopien)

“I work with a lot of people who don't know anything about refugees. They only think of poverty and so on. That's why everyone who has the chance to tell his or her story should do so. For that these people know that we are just like them, ordinary people.”

(Messeret, from Ethiopia)

Der Dialog, der durch den Film in Gang gesetzt worden war, zog Anfragen Interessierter nicht nur aus Nürnberg und Umgebung, sondern durch die Vorführung auf der von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem ganzen Bundesgebiet besuchten BAMF-Konferenz und dem auf der Homepage von UNHCR Deutschland eingestellten Trailer auch aus anderen Orten nach sich.

Das Filmteam, die Interviewpartner/innen und die weiteren Projektbeteiligten hatten einige Ideen, wie der Dialog mit der Öffentlichkeit auch in Zukunft weitergeführt und das Netzwerk der involvierten Personen ausgeweitet werden könnte:



The dialogue that had been set in motion by the film being shown at the national congress of the BAMF and the hosting of the film's trailer on UNHCR Germany's homepage had resulted in requests from interested persons in and around Nuremberg, but also in other places of Germany.

The film crew, the older refugees and the other project partners had several ideas of how to continue the dialogue with the public in the future and as to how the network of persons involved might be extended.

Einstellen des Films auf Internetseiten und in Mediatheken

UNHCR und der B-UMF könnten den Film sowie die Begleitbroschüre elektronisch und in gedruckter Version zur Verfügung stellen. Auch die UNO-Flüchtlingshilfe, das BAMF und verschiedene Wohlfahrtsverbände hatten ihr Interesse bekundet, den Film direkt auf ihre Homepages zu stellen oder einen Link hierzu einzurichten. Zudem hatten im Bildungs- und Menschenrechtsbereich tätige Medienzentralen und Filmbüros Kooperationswünsche geäußert.

Soziale Netzwerke

Der Austausch mit jungen Menschen ist ein Eckpunkt des Filmprojektes. Daher wurde vor-

Releasing the Film on Homepages and Video Data Bases

UNHCR and the B-UMF could make the film and the accompanying brochure available electronically and in a printed version. Also, the UN Refugee Foundation, the BAMF and several NGOs and charities had expressed their interest in posting the film directly on their homepages or create a link. In addition, media centres and film offices dealing with education and human rights issues expressed the wish for co-operation.

Social Networks

Interaction with young people lied at the heart of the film project. Therefore, the use

geschlagen, soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter zu nutzen, um junge Menschen zu erreichen und mit ihnen in einen Dialog zu treten.

Besuche von Bildungseinrichtungen

Das Filmteam hatte – auch auf verschiedene Anfragen von Schulverwaltungen und Lehrern hin – die Idee geäußert, Schulklassen zu besuchen. Gemeinsam mit den Schülern möchten sie nun die Themen „Flucht“ und das „Ankommen in der deutschen Gesellschaft“ mittels des Films behandeln und für Fragen und Erläuterungen selbst zur Verfügung stehen. So wollen sie den Schülern vor allem durch ihre eigenen Geschichten einen intensiveren Zugang zu der Flüchtlingsthematik ermöglichen.

Stammtisch für Flüchtlinge

Um im Rahmen einer breiteren Plattform Erfahrungen auszutauschen, kam die Idee auf, einen Stammtisch von Flüchtlingen für Flüchtlinge und Deutsche ins Leben zu rufen. In regelmäßigen Treffen soll ein Dialog von Flüchtlingen, die aus verschiedenen Herkunftsländern kommen und unterschiedlich lange in Deutschland sind, fortgeführt werden. Mitglieder und Mitarbeiter aus Vereinen wie Mimikri e.V. oder Afro-Deutsche e.V. sollen zu diesem Stammtisch eingeladen werden, um auch hier den Austausch zu intensivieren.

Weitere Treffen des Filmteams

Durch den Filmprozess haben sich die Jugendlichen näher kennenlernen können, zum Teil haben sich Freundschaften entwickelt. Auch nach dem Film sollte der Kontakt aufrecht erhalten werden. Gemeinsames Kochen war eine Idee, die in diesem Zusammenhang geäußert wurde.

of social networks like Facebook and Twitter to reach other young people and engage in a dialogue with them has been proposed.

Visiting Educational Institutions

Partly in reaction to various requests from the administrations of schools and teachers, the film team had expressed the idea to visit school classes. Together with the students they plan on discussing the issues of “escape” and “arriving in the German society” by showing the film, answering questions and giving further information. Especially through telling their personal stories, they want to make it easier for the students to approach the topic of refugees in a more intensive manner.

Periodic Forum for Refugees

In order to reach a wider platform to share experiences, the film team got the idea to establish a periodic forum by refugees and for refugees and Germans. Regular meetings are intended to provide a forum for continuing the dialogue between refugees with different backgrounds, who have been in Germany for various periods of time. It is planned to also invite members and staff of associations such as Mimikri or the Afro-German Association to the periodic forum to broaden the exchange.

Follow-up Meetings of the Film Crew

Throughout the film process, the group of young people grew together and in part friendships have developed. The film crew therefore agreed that they wanted to keep in touch even after the launch of the film, and for instance cook together.

SCHLUSSWORTE

FINAL WORDS

„In den Jugendlichen steckt so viel Elan und Motivation. Das ist wirklich ansteckend! Ich bewundere, wie toll sie ihre eigenen Erfahrungen und Geschichten auch in dem Film zum Ausdruck gebracht haben.“

(Kerstin Born, UNHCR Nürnberg)

“The young people show so much enthusiasm and motivation – it’s really contagious! I admire how greatly they managed to express their personal experiences and stories also in the film.“

(Kerstin Born, UNHCR Nuremberg)

„Wir haben während des Projekts nicht nur viel über das, was die Jugendlichen bewegt, und deren sowohl schwierige als auch Mut machende Erlebnisse erfahren können, sondern hatten auch die Chance, die Entwicklung der Jugendlichen und das Zusammenwachsen zu einem gemeinsamen Team mitzuerleben. Es war eine tolle Zeit!“

(Henrike Janetzek, Rechtsabteilung des UNHCR Nürnberg)

“During the course of the project, we not only learned a lot about what moves the young people but also about their both difficult and encouraging experiences. We also had the chance to witness the young refugees’ development and the merging into a team. It was a great time!”

(Henrike Janetzek, Associate Protection Officer, UNHCR Nuremberg)

„Es war sehr gute Erfahrung. Es war mal was anderes. Durch den Film bin ich sehr reich geworden. Reich an neuen Freunden. Reich an Erfahrungen. Dann war noch sehr interessant, dass das ganze Filmteam aus unterschiedlichen Ländern kam und sich austauschen konnte. Man konnte mitreden. Und ich würde hoffen, auch wenn nur ein oder zwei Menschen die Augen öffnen, dann war es die ganze Arbeit wert! Natürlich wäre es schöner, wenn der Film eine große Masse erreichen könnte, um endlich einmal ein positives Bild über Flüchtlinge zu erzeugen.“

(Ilirjan, aus dem Kosovo)

“It was a very good experience. It was something different for once. Through the film, I have become very rich – rich in new friends. Rich in experience. Then it was also very interesting that the whole film crew came from different countries, and could exchange their experiences. Everyone had a say. And I would say that, even if the film opens up the eyes of only one or two persons, then it was worth all the work! Of course it would be nicer if the film could reach the masses to create a positive image of refugees for once.”

(Ilirjan, from Kosovo)

AufenthG	Aufenthaltsgesetz	German Residence Act
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	German Federal Office for Migration and Refugees
B-UMF	Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V.	German Federal Association for Unaccompanied Minor Refugees
EU	Europäische Union	European Union
GG	Grundgesetz	German Basic Law
NGO	Nichtregierungsorganisation	Non-governmental organization
UNGASS	Sondergeneralversammlung der Vereinten Nationen	UN General Assembly Special Session
UNHCR	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen	United Nations High Commissioner for Refugees
UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen	United Nations Children's Fund



„Wir sind angekommen und wurden angenommen.“



“We have arrived and are accepted.”

